



Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach



AUSGABE 77
MÄRZ 2020

Allergie

> Bayerns Gesundheitsministerin kündigt App für Allergiker an

Seite 5

Gesundheitspolitik

> Zahlreiche Neuerungen greifen ab diesem Jahr

Seite 33

Berufsfachschule

> Erfolgreicher Auftritt bei der „Abitura“ in Kulmbach

Seite 39

Generalistik

> Für den neuen Kurs in diesem Jahr wird jetzt der Lehrplan erarbeitet

Seite 41

E-Learning

> Digitale Medien erleichtern Lernen und Fortbildung

Seite 43



Einweihung



Zahlreiche Gäste waren dabei, als der Neubau Süd eingeweiht wurde
Seite 6

Tag der offenen Tür



Tausende Menschen aus der Region folgten der Einladung des Klinikums
Seite 13

Allgemeinmedizin



Junge Ärzte entscheiden sich für eine Laufbahn als Landarzt
Seite 30



Menschen die helfen!

- Rettungsdienst
- Katastrophenschutz
- Bereitschaften
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienst
- Berufsfachschulen für
Altenpflege und Altenpflegehilfe
- Blutspende
- Fahrdienst
- Schülerwohnheim
- Haus für seelische Gesundheit
- Betreutes Einzelwohnen
- Menüservice
- Kleiderladen
- Ambulante Pflege
- Seniorenheime in
Kulmbach, Marktleugast
und Neudrossenfeld
- eingestreuete Tagespflege
- Hausnotruf
- Betreuungsvereine

Wir sind für Sie da.

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000
info@brk-kulmbach.de www.brk-kulmbach.de

 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**
 Kreisverband Kulmbach



Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit der Einweihungsfeier und dem Tag der offenen Tür für unseren Neubau Süd haben wir den ersten großen Abschnitt für die Erweiterung und Sanierung des Klinikums Kulmbach abgeschlossen. Mehr als 4000 Menschen haben sich allein am Tag der offenen Tür binnen weniger Stunden nicht nur im Neubau Süd umgeschaut, sondern auch an den zahlreichen Informationsständen unserer verschiedenen Abteilungen im Haus halt gemacht, Gespräche geführt, Vorträge gehört und medizinische Geräte kennengelernt, die sie sonst nicht zu sehen bekamen. Die Resonanz vieler Besucher zeigt uns: Dieses Angebot ist gut angekommen. Das freut uns außerordentlich. Zahlreiche Mitarbeiter aus unserem gesamten Haus haben wochenlang engagiert dafür gearbeitet, dass dieser Tag ein Erfolg wird und dass wir unserer Bevölkerung so viele Informationen wie möglich mit auf den Weg geben konnten. Sehr angenehme Gespräche wurden geführt an diesem Tag, viele Fragen wurden beantwortet. Dafür standen auch viele unserer Ärzte, Vertreter der Pflege und anderer Fachabteilungen zur Verfügung. Wir danken, auch im Namen unseres Zweckverbandes mit Landrat Klaus Peter Söllner und Ober-

bürgermeister Henry Schramm an der Spitze, nicht nur für das große Interesse an diesem Tag der offenen Tür, sondern auch für das Vertrauen, das unserem Haus auch im 60. Jahr seines Bestehens aus der Bevölkerung entgegengebracht wurde und wird.

Seit Februar sind die 130 Patientenzimmer, die mit höchstem Standard im Neubau Süd auf fünf Ebenen geschaffen wurden, in Betrieb. Unsere Patienten haben uns ein durchwegs positives Feedback gegeben. Die neuen Zimmer, mit viel Holzönen und warmen Farben, strahlen eine angenehme Atmosphäre aus und sind mit neuester Technik ausgestattet. Das trägt zur Genesung bei und hilft entscheidend mit, den Aufenthalt im Krankenhaus so angenehm wie möglich zu machen. Auch die Fachabteilungen, die nun ihre neue Heimat gefunden haben, können in ihren Räumlichkeiten noch besser arbeiten. Ein Beispiel ist das Zentrallabor, das als erstes umgezogen ist und jetzt im zweiten Untergeschoss des Neubaus Süd angesiedelt ist.

Die Bauarbeiten im Rahmen des 9. Bauabschnitts an unserem Klinikum gehen nun weiter. Insgesamt werden fast 150 Millionen Euro in den Umbau unseres Hauses investiert. Alle, Patienten wie auch unsere Belegschaft, sollen es leichter und besser haben. Das ist das erklärte Ziel dieser gewaltigen Baumaßnahme, die sich noch bis zum Jahr 2023 hinziehen wird. Wenn wir diesen Schritt vollzogen haben, wird unser Klinikum fit sein für die Zukunft. Wir werden kurze Wege bieten können, unsere Patienten werden dann alle in Zimmern mit höchstens zwei Personen untergebracht sein. Das Klinikum Kulmbach wird dann in allen Bereichen höchste Standards aufweisen.

Zum zweiten Mal in Folge haben uns bereits jährlich mehr als 25.000 Menschen

ihr Vertrauen in Gesundheitsfragen geschenkt. Das sind die höchsten Zahlen, die das Klinikum jemals erreicht hat. Nie war die Zahl der Fachabteilungen, die sich um unsere Patienten kümmern, größer. Die hohen Patientenzahlen zeigen uns, wie sehr uns die Menschen aus der Region Kulmbach und darüber hinaus vertrauen. Dafür sind wir dankbar. Dank sagen wir an dieser Stelle auch der bayerischen Staatsregierung, die uns mit hohen Millionenbeträgen diesen Bau ermöglicht.

Wir nehmen das aber auch als Auftrag an, mit ganzer Kraft weiterhin ein zuverlässiger Partner im Gesundheitswesen zu sein. Die Baumaßnahmen in den kommenden Jahren werden weiterhin die eine oder andere Beeinträchtigung mit sich bringen. Wir dürfen Ihnen aber versichern, dass es sich am Ende lohnen und auszahlen wird. Die Kulmbacher Bevölkerung und auch alle Menschen aus den Nachbarregionen, die bei uns Hilfe suchen, werden ein Haus vorfinden, das ihnen Medizin auf höchstem Niveau, beste Unterbringung und liebevolle Versorgung garantiert.

Das Klinikum Kulmbach besteht nun seit 60 Jahren. 1960 wurde der erste Bau des damaligen Stadt- und Kreiskrankenhauses Kulmbach am Blaicher Hang eingeweiht. Auf unsere nun schon reiche Geschichte werden wir im Lauf dieses Jahres in verschiedenen Ausstellungen hinweisen, die wir in unserem Klinikum zeigen. Dazu laden wir Sie alle jetzt schon ein.

**Herzliche Grüße und einen guten Start
ins Frühjahr wünscht Ihnen**

**Brigitte Angermann
Geschäftsführerin**

Themen in diesem Heft:

- › Allergien - Bald gibt es eine offizielle App für Betroffene5
- › Neubau Süd - Feierliche Einweihung mit kirchlichem Segen6
- › Tag der offenen Tür - Ansturm im Klinikum Kulmbach mit bester Resonanz13
- › Allgemeinmedizin - Junge Ärzte entscheiden sich bewusst für das Land30
- › Gesundheitspolitik - Zahlreiche Neuerungen greifen ab diesem Jahr33
- › Hospiz - Neue Konzepte für Hospiz- und Palliativversorgung37
- › Kinder-Krebstag - Huml ruft zur Stammzellspende auf38
- › Berufsfachschule - Zahlreiche Aktivitäten für die angehenden Pflegefachkräfte39
- › Personalforum - Neue Mitarbeiter am Klinikum47
- › Service - Wissenswertes rund ums Klinikum51

Sanitätshaus
Barkhofen



Tel. 0 92 21 / 47 85

Webergasse 5
95326 Kulmbach

www.sanitaetshaus-barkhofen.de

*... mobil in jeder
Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Foto: Shutterstock

Pollen-Allergiker sollten jetzt ihre Medikamente bereithalten

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml informiert über „ePIN“.
Das Informationssystem ist bald auch als App verfügbar.

Allergien

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml rät Pollen-Allergikern zum Bereithalten ihrer Medikamente. Huml betonte kürzlich: „In allen Regionen Bayerns sind aufgrund der relativ milden Temperaturen verstärkt Hasel- und Erlenpollen in der Luft. Allergiker könnten also schon Heuschnupfen-Symptome wie juckende Augen und triefende Nasen spüren.“ Die Ministerin, die selbst approbierte Ärztin ist, fügte hinzu: „Die Blütezeit von Hasel und Erlen hat bereits begonnen. Leider kann eine Allergie sehr plötzlich auftreten. In Deutschland leidet etwa jeder fünfte Erwachsene an einer allergisch bedingten Entzündung der Nasenschleimhaut. Bei manchen Patienten können dadurch Atemwegsbeschwerden bis hin zu Asthma auftreten.“

Huml ergänzte: „Wenn akute Beschwerden auftreten, sollten Allergiker möglichst rasch Antihistaminika einnehmen, die die Symptome einer Allergie lindern. Diese Medikamente wirken in der Regel schon nach zehn Minuten. Allergiker sollten sie für den Notfall dabei haben. Diese Medikamente können so lange eingenommen werden, bis die allergieauslösenden Pollen nicht mehr fliegen.“

In Bayern leiden nach Schätzungen des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) über zwei Millionen Menschen an einer Allergie oder an Überempfindlichkeitsreaktionen. Etwa 490.000 Erwachsene, und rund 85.000 Kinder und Jugendliche sind von Asthma bronchiale betroffen.

Huml unterstrich: „Asthma als Folge einer unerkannten Allergie ist leider nicht selten: Etwa 40 Prozent der Betroffenen bekommen im Schnitt nach acht Jahren chronisches Asthma bron-

chiale - wenn die Allergie nicht ärztlich behandelt wird. Deshalb ist es ratsam, bei Verdacht auf eine Allergie zeitnah einen Arzt aufzusuchen. Typische Symptome sind häufiges Niesen, eine laufende Nase, juckende Augen, Atemnot oder Husten.“ Allergietests führen unter anderem Hausärzte, Hautärzte, Internisten und Kinderärzte durch. Bei konkretem Verdacht ist die Untersuchung eine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen.

Baumpollen wie Haselnuss, Erle oder Birke verursachen in der Regel hauptsächlich von Februar bis April Beschwerden. Im Mai und Juni sind Gräserpollen in hoher Konzentration in der Luft vorhanden, im Hochsommer folgen Kräuterpollen.

Die Ministerin ergänzte: „Unser elektronisches Polleninformationsnetzwerk ePIN misst seit Mai 2019 mit Hilfe von acht Pollenmonitoren die tatsächliche Pollenbelastung in Bayern regional- und pollenspezifisch. Aktuelle Daten zum Pollenflug in Bayern können Pollenallergiker und Asthmatiker online abrufen über die Website www.epin.bayern.de und www.pollenflug.bayern.de. Die Daten werden alle drei Stunden aktualisiert. Denn nur wer weiß, welche Pollen wann und wo fliegen, kann wichtige Vorsorgemaßnahmen ergreifen und auch seine Medikamente zielgenau einnehmen.“

Huml unterstrich: „Damit sich Pollenallergiker über ihr Smartphone künftig auch unterwegs überall über den aktuellen Pollenflug informieren können, stellen wir ePIN voraussichtlich noch in diesem Frühjahr als eigene App zur Verfügung. So kann auch unterwegs die Einnahme von Medikamenten leicht ge-



Gesundheitsministerin Melanie Huml

steuert werden.“ Die erste von insgesamt acht elektronischen Pollenmessstationen im Rahmen von ePIN war im April 2018 in Garmisch-Partenkirchen in Betrieb gegangen. Weitere Pollenmonitore stehen in Viechtach, Markttheidenfeld, Altötting, Mindelheim, Hof, Feucht und München. Im Mai 2019 wurde ePIN offiziell in Betrieb genommen. Das LGL ist für den Betrieb von ePIN zuständig.

Huml erläuterte: „Die Auswahl der acht ePIN-Standorte basiert auf einer umfangreichen mehrjährigen Machbarkeitsstudie des Zentrums für Allergie und Umwelt (ZAUM) der Technischen Universität München und des Helmholtz Zentrums München in Zusammenarbeit mit internationalen Experten. Ziel war es, unter Berücksichtigung verschiedener Klimaparameter und der Bevölkerungsdichte in Bayern die optimale Verteilung der acht elektronischen Messstationen zu bestimmen und somit den Pollenflug in Bayern möglichst repräsentativ abzudecken.“

Klinikum Kulmbach feiert einen Meilenstein



Einweihungsfeier für den ersten Bauabschnitt am Klinikum Kulmbach. Bis alles fertig ist, werden noch mehr als drei Jahre vergehen. Die neuen Patientenzimmer besichtigten (von links): Stadtsteinachs Bürgermeister und Verbandsrat Roland Wolfrum, MdL Martin Schöffel, Verbandsrat Dr. Hans Hunger, MdL Inge Aures, Landrat und Zweckverbandsvorsitzender Klaus Peter Söllner, MdL Rainer Ludwig, Kulmbachs zweiter Bürgermeister Dr. Ralf Hartnack, Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml, Verbandsrat Ludwig von Lerchenfeld, Geschäftsführerin Brigitte Angermann, OB und stellvertretender Zweckverbandsvorsitzender Henry Schramm und Oberfrankens Regierungspräsidentin Heidrun Piewernetz.

Es ist die größte Einzelinvestition, die je im Landkreis Kulmbach getätigt wurde: Fast 150 Millionen Euro fließen in den grundlegenden Umbau und die Erweiterung des Klinikums Kulmbach. Damit soll das Haus der 2. Versorgungsstufe fit gemacht werden für die Zukunft und Patienten wie Mitarbeitern gleichermaßen mehr Komfort bieten.

Kürzlich wurde der erste große Abschnitt, der Neubau Süd, in Betrieb genommen. Knapp 47 Millionen Euro hat er gekostet, mit mehr als 34 Millionen Euro an staatlichen Mitteln wurde der Bau gefördert. Unter anderem 130 neue



Der aktuelle Blick aufs Klinikum mit dem nun abgeschlossenen Neubau Süd von der Plassenburg aus.

Fast 47 Millionen Euro hat der Neubau Süd gekostet, der jetzt eingeweiht wurde. Insgesamt werden für die grundlegende Sanierung und Erweiterung des Hauses fast 150 Millionen Euro investiert. Gesundheitsministerin Melanie Huml spricht von einem Gewinn für die Menschen in der Region.

Patientenzimmer sind dort auf fünf Stockwerken untergebracht, dazu kommen Funktionsräume für verschiedene Fachrichtungen des Hauses und neue Räume für das Zentrallabor des Hauses, um nur einige Beispiele zu nennen. Noch rund dreieinhalb Jahre wird es dauern, bis der gesamte Bauabschnitt abgeschlossen ist. Wenn das große Ziel erreicht ist, davon sind alle Verantwortlichen für das Haus überzeugt, wird sich das Klinikum Kulmbach als hochmoderner Dienstleister auf dem Gesundheitssektor präsentieren, der seinen Patienten nicht nur High-Tech-Medizin, sondern auch deutlich mehr Komfort bieten wird.



Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml spricht im Zusammenhang mit dem gewaltigen Projekt von einem „wirklichen Gewinn für die Menschen in der Region“. Am Klinikum Kulmbach habe sich in den vergangenen Jahren viel getan. Das komme den Patienten ebenso zugute wie den Beschäftigten. Mit dem Projekt werden, wie die Ministerin betonte, Strukturen deutlich verbessert. Die Umstellung auf Zimmer mit höchstens noch zwei Betten sei für die Patienten von großem Vorteil. Doch nach Abschluss der millionenschweren Investition werde noch viel mehr erreicht: Die neuen Stationen seien so angelegt, dass organisatorische Prozesse erleichtert werden. Das verschaffe den Beschäftigten Erleichterung und trage auch zur Entspannung der knappen Personallage im Gesundheitssektor bei.



Hell und freundlich sind die neuen Patientenzimmer gestaltet, in denen viel Holzoptik und neueste Technik verwendet wurde. 130 Zimmer mit 216 Betten gibt es im Neubau Süd.



Einweihung Neubau Süd



Blumen überreichten OB Henry Schramm, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Landrat Klaus Peter Söllner an Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz und Gesundheitsministerin Melanie Huml.



Für den zweiten Bauabschnitt, der nun begonnen hat, wurden von der Bayerischen Staatsregierung bereits weitere rund 59 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Für Gesundheitsministerin Huml macht das deutlich: „Als Staatsregierung ist uns der Zustand der Krankenhäuser wichtig, weil wir wissen, was sie für die Menschen vor Ort bedeuten. Die kleine-

ren und größeren Standorte in den ländlichen Regionen liegen uns besonders am Herzen.“ Die seit Jahren ständig wachsenden Patientenzahlen am Kulmbacher Klinikum haben laut Melanie Huml die Genehmigung weiterer 90 Patientenzimmer gerechtfertigt, die mit dem Neubau ebenfalls geschaffen werden. Den Kulmbachern versicherte die Ministerin, mit diesem Neubau einen gewaltigen Schritt nach vorne gemacht

zu haben: „Sie werden damit ihre Position als zentraler Gesundheitsdienstleister in der Region weiter festigen.“

Zweckverbandsvorsitzender Landrat Klaus Peter Söllner sprach bei der Einweihungsfeier für den ersten Bauabschnitt von einem großen und stolzen Tag für das Klinikum. 540 Betten gibt es am Klinikum Kulmbach, 87 in der Fachklinik Stadtsteinach, die zum Klinikum



Der Neubau Süd des Klinikums ist fertiggestellt. So wird es aussehen, wenn auch die letzten Außenarbeiten abgeschlossen sind.



Noch gut drei Jahre wird es dauern, bis die rund 150 Millionen Euro schwere Investition am Klinikum Kulmbach abgeschlossen ist und der gesamte Erweiterungsbau steht.

Kulmbach gehört und in der unter anderem eine Geriatrie und eine Orthopädische Reha sowie eine Abteilung für Akutgeriatrie untergebracht sind. Das Klinikum präsentiert sich heute bereits als stattliches Haus, das eine beachtliche Entwicklung hinter sich hat. 900 Beschäftigte haben laut Söllner im Jahr 2000 am Klinikum gearbeitet, im Jahr 2011 waren es 1100, aktuell sind es 1650. Zweimal hintereinander wurde



Ein Blickfang ist auch die auffallend gestaltete Fassade im Innenhof.



Jedes Patientenzimmer ist mit einer modernen Dusche und WC ausgestattet.



Gesundheitsministerin Melanie Huml war von den Medien gefragt.

>

nun bereits die Zahl von 25 000 Patienten pro Jahr überschritten. Die Zeichen stehen weiter auf Wachstum. Söllner betont, wie wichtig die staatliche Förderung gerade für Häuser im ländlichen Bereich ist und weist darauf hin, dass das Beispiel des Klinikums Kulmbach

zeigt, dass Krankenhäuser in ländlichen Regionen sehr wohl führende Rollen in der medizinischen Versorgung einnehmen können.

OB Henry Schramm als stellvertretender Vorsitzender des Zweckverbands er-

innert an die Anfänge des Klinikums im Jahr 1960. 100 Betten habe es damals in dem Bau gegeben, 152 Menschen waren dort beschäftigt, als der neue Klinik-Standort vor 60 Jahren eröffnet wurde. Vor allem in den vergangenen zehn Jahren sei eine unglaubliche Ent-



Breite, helle Flure mit Fußböden in freundlichen Holztönen und warmes Grün an den Wänden: Der Neubau präsentiert sich innen wie außen sehr ansprechend.



Im Gespräch beim Rundgang: Geschäftsführerin Brigitte Angermann, Oberbürgermeister Henry Schramm, Landtagsabgeordnete Inge Aures und Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz.

wicklung vollzogen worden. Er sei überzeugt, dass die Rahmenbedingungen ein wichtiger Faktor für die Genesung sind. Die Psyche spiele dabei eine entscheidende Rolle. Architekt Professor Stephan Häublein sprach bei der symbolischen Übergabe des Schlüssels

davon, dass Gebäude das Wohlbefinden der Menschen beeinflussen können. Das sei einer der Hintergedanken bei der Gestaltung gewesen. „Räume können dafür sorgen, ob wir uns wohl oder unwohl fühlen.“ Deswegen habe man bei der Gestaltung Eichenholztöne,

freundliche Farben und Materialien gewählt, die in der Natur mit Wärme und Behaglichkeit verbunden sind. „Häuser und Räume können keine Krankheiten heilen, aber sie können bei der Heilung unterstützen.“ Große Fenster mit Sitzbänken in den Nischen schaffen Gemüt-



Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von Aktiven der Städtischen Musikschule Kulmbach.



Zahlreiche Gäste nahmen an der Einweihung des Neubaus Süd teil.

Einweihung Neubau Süd



Zufrieden mit dem Ergebnis: Verbandsrat Roland Wolfrum, Bürgermeister aus Stadtsteinach, und Zweckverbandsvorsitzender Landrat Klaus Peter Söllner beim Rundgang anlässlich der Einweihungsfeier.



1000 Euro für die Palliativstation übergab das Architektenteam zusammen mit dem symbolischen Schlüssel an die Verantwortlichen des Klinikums. Vonlinks: die Architekten Professor Stephan Häublein, Johannes Müller sowie Professor Linus Hofrichter, Landrat Klaus Peter Söllner, Oberbürgermeister Henry Schramm sowie vom Klinikum Geschäftsführerin Brigitte Angermann, stellvertretender Geschäftsführer Andreas Hacker, Technikchef Horst Wettermann und Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel.



lichkeit in den neuen Patientenzimmern, bieten Sitzgelegenheiten und auch Rollstuhlfahrern und bettlägerigen Menschen die Möglichkeit, ungehindert ins Freie zu schauen. Von jedem Zimmer aus fällt der Blick auf die Stadt Kulmbach, viele Patienten können sich über einen Blick auf das gegenüberliegende Wahrzeichen der Region, die Plassenburg, freuen. Viele durchdachte

Kleinigkeiten schaffen Komfort in dem Neubau: In den Patientenzimmern gibt es keine Heizkörper mehr. Für die ganzjährig richtige Temperatur sorgen stattdessen Heiz-Kühl-Decken. Im gesamten Gebäude wurde daran gedacht, dass Patienten oft mit Blick zur Decke im Bett transportiert werden. Deswegen gibt es in dem Kulmbacher Neubau keine blendenden Lichter in der Mitte

der Decken, sondern Lichtbänder am Rand, die zudem eine warme und angenehme Atmosphäre schaffen. Schon jetzt ist, wie der Architekt ausführt, die Fassade aus Naturstein von außen ein Blickfang. Wenn das gesamte Ensemble fertig ist, werde sich erst wirklich zeigen, wie es als Ganzes wirkt.

Ansturm im Klinikum

Tausende Besucher haben am Sonntag, 2. Februar, den Neubau Süd besichtigt. Das umfangreiche Programm stieß auf großes Interesse bei der Bevölkerung. Den ganzen Tag über war der Andrang groß im neuen Haus.

Tag der
offenen Tür



Kleine „Chirurgen“ hatten die Gelegenheit, mit Anleitung selbst schon mal zum „Skalpell“ zu greifen.

Von dem riesigen Interesse am Tag der offenen Tür im gerade fertiggestellten Neubau Süd des Klinikums waren selbst die Veranstalter überrascht. Tausende Menschen aus der ganzen Region wollten sehen, was der fast 47 Millionen Euro teure Bau zu bieten hat und hatten auch großes Interesse an den zahlreichen Informationsständen und Vorträgen. Mutige wagten sich auch an zwei medizinische Großgeräte, die sonst im OP benutzt werden und von denen jedes einen siebenstelligen Betrag gekostet hat: Sowohl das

ganz neue OP-System „Da Vinci“, das Urologie und Frauenklinik nutzen, als auch ein OP-Mikroskop, das in der Neurochirurgie eingesetzt wird, konnten nicht nur besichtigt werden. Mit fachkundiger Anleitung durften sich Besucher auch einmal selbst als „Chirurg“ versuchen.

Die Resonanz war durchwegs positiv. Claudia Hofmann aus Kulmbach beispielsweise war beeindruckt, wie hell und freundlich der Neubau aussieht. Die farbliche Gestaltung gefielen ihr ebenso

wie die großen Zimmer. „Man hat überall viel Platz.“ Dieser Meinung schlossen sich viele an, zum Beispiel auch Helmut Breitenfelder. „Ich bin beeindruckt, was das Klinikum auf die Beine gestellt hat.“ Die neuen Patientenzimmer gefielen ihm besonders. Er hoffe zwar, dass es für ihn reiche, sie mal gesehen zu haben. „Aber wenn man wirklich mal rein muss, kann man sich dort wohlfühlen.“ Doch Breitenfelder war auch sehr angetan von dem Einblick, den die Besucher in alle Fachbereiche nehmen konnten: „Hier wurden uns in





In der Teddyklinik gab es für kranke Plüschtiere Verbände und Pflaster.



vielen Sachen die Augen geöffnet, die man bisher nur von außen kennt. Jetzt versteht man so manches. Alle Achtung, was da entstanden ist.“ Landrat Klaus Peter Söllner, der den Neubau während der Bauphase schon oft gesehen hat, zeigte sich jetzt nach der Fertigstellung beeindruckt. „Der Tag zeigt das große Interesse der Kulmbacher und Menschen aus der ganzen Region, die trotz des sehr schlechten Wetters zum Tag der offenen Tür gekommen sind. Das macht deutlich, wie groß die Identifikation der Menschen mit dem

Klinikum ist. Unsere Bürger betrachten das Haus als ihres. So soll das auch sein.“

Schon von außen zeige sich das neue Gebäude als „städtebauliche Dominante“. Der gute Eindruck setze sich auch innen fort. „Wir haben das für die Patienten und unsere Mitarbeiter gemacht. Der Mensch soll bei uns im Mittelpunkt stehen.“ Als fast unglaublich wertet es der Landrat, dass bei einem Gebäude dieses Umfangs sowohl der Zeitplan als auch der Kostenrahmenab-



„Wir haben hier etwas auf den Weg gebracht, das vielen Menschen helfen wird. Ich glaube, man muss eher weit fahren, um Zimmer zu sehen, wie sie hier entstanden sind.“

**Oberbürgermeister
Henry Schramm**



Eine ganze Anzahl von Untersuchungen wurde am Tag der offenen Tür exemplarisch gezeigt.



Andrea und Henry Schramm (links) sowie Ilse und Klaus Peter Söllner waren dabei, als Klinikumsgeschäftsführerin Brigitte Angermann mit Technikerunterstützung ein Gummibärchen aus einem „Magen“ fischte.



„Der Tag zeigt das große Interesse der Kulmbacher und Menschen aus der ganzen Region, die trotz des sehr schlechten Wetters zum Tag der offenen Tür gekommen sind. Das macht deutlich, wie groß die Identifikation der Menschen mit dem Klinikum ist. Unsere Bürger betrachten das Haus als ihres. So soll das auch sein.“

**Landrat Klaus
Peter Söllner**

solut eingehalten wurden. Oberbürgermeister Henry Schramm sagte, er habe damit gerechnet, dass viele Menschen diese Gelegenheit nutzen würden, den neuen Teil des Klinikums zu sehen. Doch auch er war überrascht, wie viele Besucher sich an diesem Sonntag das Haus ganz genau angeschaut haben. „Das interessiert die Menschen. Wir haben hier etwas auf den Weg gebracht, das vielen Menschen helfen wird. Ich glaube, man muss eher weit fahren, um Zimmer zu sehen, wie sie hierentstanden sind.“ Die Rahmenbedingungen,

sagt Schramm, seien ein wichtiger Faktor für die Genesung. „Die Psyche spielt dabei eine entscheidende Rolle.“ Deswegen sei die Umstellung auf Zweibettzimmer als Standard ein großer Schritt nach vorn.

Dem schloss sich ein Ehepaar an, das sich für eine Verschnaufpause auf einer der als Sitzflächen angelegten Fensterbänke in einem der Zimmer niedergelassen hatte. „Das ist bald schöner als zu Hause“, war der Kommentar der beiden. >

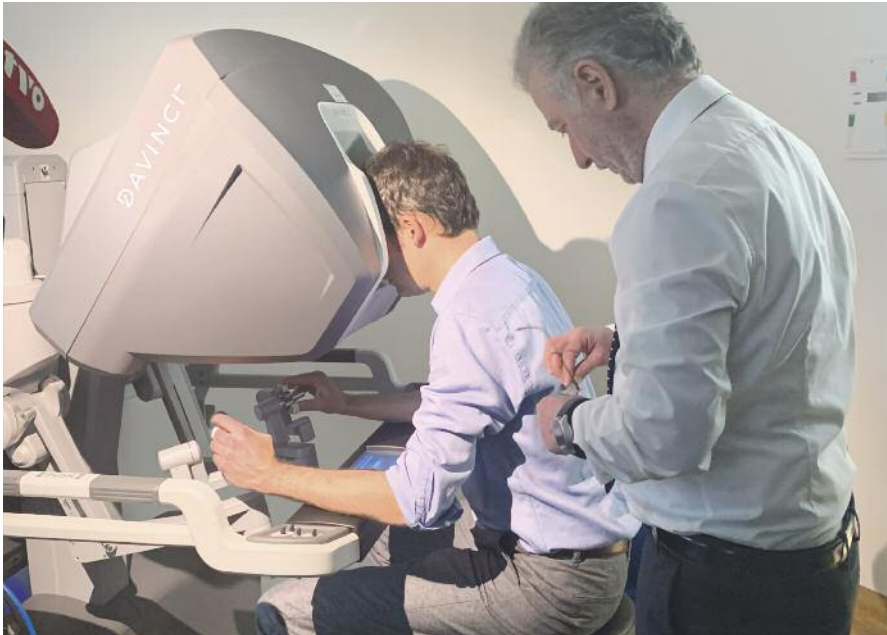


Knochenmann „Oskar“ stieß auf viel Aufmerksamkeit.

Besucher zeigen großes Interesse am Programm

Nicht nur das neue Haus wurde gezeigt: Fast alle Fachabteilungen und Institute des Hauses beteiligten sich mit Vorträgen, Vorführungen, Informationsständen und vielem mehr.

>



Am neuen Operationssystem „Da Vinci“ konnten sich Interessierte selbst einmal versuchen. Dr. Jordan Todorov (rechts) von der Urologie zeigte den Besuchern, wie es geht.

Sowohl die neuen Funktionsbereiche im Untergeschoss und Erdgeschoss als auch die Patientenzimmer auf zwei Stockwerken konnten besichtigt werden. Ein umfangreiches Programm mit zahlreichen Kurzvorträgen, umfangreichen Informationen aus den Fachabteilungen des Hauses, viele Angebote für Kinder und natürlich auch Speisen und Getränke wurden geboten und gerne angenommen. Natürlich stellten sich auch die Berufsfachschule des Klinikums, der Pflegebereich und die Therapiebereiche vor. Das gesamte Team des Klinikums Kulmbach hatte eingeladen, das Haus an diesem Tag zu besuchen. Wochenlang hatten die Vorbereitungen gedauert, damit die Gäste viel zu sehen und zu erleben haben konnten.

Der erste große Abschnitt des Erweiterungsbaus am Klinikum Kulmbach ist abgeschlossen. Knapp drei Jahre nach dem Spatenstich im April 2017 ist der Neubau Süd nun fertiggestellt. Bereits im Lauf des Februars wurden die 130 neuen Patientenzimmer belegt und die neuen Funktionsbereiche bezogen. Rund 47 Millionen Euro, davon mehr als 34 Millionen Euro aus Fördermitteln des Freistaats Bayern, sind in diesen Bauabschnitt investiert worden. Zu diesem wichtigen Ereignis hatte das Klinikum die ganze Bevölkerung aus der Region eingeladen, bei einem Tag der offenen Tür am Sonntag, 2. Februar, den neuen Teil des Klinikums zu besichtigen und kennenzulernen.



Medizinische Großgeräte wie das urologische Röntgengerät wurden den Besuchern gezeigt und erläutert.



Auch zu gesunder Ernährung gab es Tipps und Informationen.

Medizin und Pflege standen an diesem Tag im Mittelpunkt und boten den Gästen nicht nur Einblicke in ihre Arbeit oder unterschiedliche Therapiemöglichkeiten. Beispielsweise wurde das neue Operationssystem „Da Vinci“ vorgeführt, das in der Frauenklinik und auch in der Urologie mit großem Erfolg bereits im Einsatz ist. Die Unfallchirurgie

und Orthopädie boten einen Workshop an: „Schrauben und Hämmern wie ein Chirurg“ war dort das Thema. So mancher Besucher traute sich, sich selbst einmal als „Chirurg“ zu probieren. Die Pflege hatte unter anderem eingeladen, Aromatherapien kennenzulernen und informierte über Beratungsangebote. Es gab Informationen zum Thema Nar-

kose und Intensivmedizin, man konnte sich informieren, welche Einblicke mit Hilfe eines Mikroskops möglich sind. Die Neuro- und Wirbelsäulenchirurgie bot Einblicke in die Welt der präzisen Operationsnavigation an Kopf und Wirbelsäule. Wie Mikrochirurgie funktioniert stellte die Plastische und Handchirurgie vor. Die Klinik für Nephrologie und Dia-



Kam riesig gut: Das frische Popcorn, das die Krankenpflegeschule kostenlos zubereitete.



Wie künstliche Gelenke aussehen, erfuhren die Besucher bei der Unfallchirurgie und Orthopädie.



Feinste Arbeiten am Mikroskop zu erledigen, ist gar nicht so einfach.



Das neue OP-System „Da Vinci“ stellte das Klinikum seinen Gästen vor.



lyse machte einen „Blick“ in den Bauch möglich.

Eher unterhaltsam ging es bei der Allgemein- und Visceralchirurgie zu: Dort konnte man Gummibärchen aus einer Magenattrappe fischen. Studenten der Medizin präsentierten das Landarztprogramm, mit dessen Hilfe mehr Hausärzte gewonnen werden. Die Kardiologie gab Infos zu Untersuchun-

gen am Herzen, und auch das Katheterlabor konnte besichtigt werden. Um Inhalation und Lungenfunktion drehte sich an diesem Tag alles am Stand der Pneumologie. Die Neurologie präsentierte Wissenswertes zum Thema Schlaganfall. Um Selbsterfahrung, Alter, Parkinson und Sehbeeinträchtigungen ging es bei der Geriatrie. Die Ergotherapie des Klinikums stellte unter anderem ein computergesteuertes Gedächtnis-



An der Medizintechnik zeigten die Besucher großes Interesse.

Shuttle-Service

Wie groß der Andrang beim Tag der offenen Tür am Klinikum Kulmbach war, konnte man an diesem Sonntag schon auf dem Parkplatz am Schwedensteg sehen. Weil es aufgrund der begrenzten Anzahl von Parkplätzen an diesem Tag nur Patienten und ihren Besuchern möglich war, bis zum Klinikum zu fahren, hatte das Klinikum einen kostenlosen Shuttle-Service eingerichtet. Die Bürgerinnen und Bürgern, die an diesem Tag den Neubau kennenlernen wollten, wurden gebeten, den Großparkplatz am Schwedensteg in Kulmbach zu nutzen. Von dort fuhren in regelmäßigen Abständen die Shuttle-Busse direkt bis vors Haus und natürlich auch wieder zum Parkplatz zurück.

Das Angebot kam großartig an. In kurzen Abständen verkehrten die Busse. Sie waren meistens voll besetzt, wenn sie am Klinikum ankamen. Kommentar eines der Besucher: „Das ist eigentlich eine tolle Sache. Ich hätte nicht gedacht, dass man so angenehm mit dem Bus fahren kann. Vielleicht werde ich künftig in Kulmbach öfter den Stadtbus nutzen.“



In allen Fluren herrschte reger Publikumsbetrieb.



An den Informationsständen herrschte immer Andrang.

training vor, bei der Logopädie stehen Schluck- und Sprechübungen im Mittelpunkt. Trainingsgeräte und besondere Hilfsmittel zeigte die Orthopädische Reha der Fachklinik Stadtsteinach. Welche Instrumente im OP im Einsatz sind, wie eine Venenmessung oder ein Ultraschall der Halsschlagader funktioniert,

führte die Gefäßchirurgie vor. Für Kinder hatte das Klinikum an diesem Tag ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Unter anderem wartete die Allgemeinmedizin mit einer „Teddyklinik“ auf. Wer einen „kranken“ Teddy zu Hause hatte, konnte den gern zur „Behandlung“ mitbringen. Liebevoll wurde >



Die Fassade des Neubaus lobten viele der Gäste. Ein Kommentar: „Das ist ein richtiger Blickfang, schon von Weitem.“

Tag der
offenen Tür



Physiotherapie

Termine nach Vereinbarung

Telefon: 09221 98-3700

täglich von 7.30 - 11.30 Uhr

Albert-Schweitzer-Str. 10
95326 Kulmbach

www.klinikum-kulmbach.de

Geschenkgutscheine
erhalten Sie an der
Information im Klinikum!

Angebot

- Krankengymnastik und Bewegungsübungen
- Manuelle Therapie
- Bobath Konzept für Erwachsene (IBITA)
- Gehschule
- Manuelle Lymphdrainage
- Atemtherapie und Vibrationsmassage
- Bewegungsbad
- Sportphysiotherapie
- Massage
- Fango/Heissluft
- und vieles mehr



Die Frauenklinik klärte über Mammographie auf. Dr. Gabriele Stenglein war dabei eine gefragte Gesprächspartnerin.

>

das „kranke“ Kuscheltier von jungen Medizinern behandelt. Die Kinder wussten das sehr zu schätzen.

Wie Zellen aussehen, das konnten sich kleine Besucher am Mikroskop betrachten und wer wissen wollte, wie eine

Wunde genäht wird, konnte sich darin auch an einem Modell einmal selbst versuchen. Einen süßen Snack für zwischendurch gab es am Stand der Pflegeschule; dort wartete frisches Popcorn. Es sprach sich schnell herum, wie gut das schmeckt. Der Andrang war

entsprechend groß. Zahlreiche Kurzvorträge standen auf dem Programm. Unter anderem ging es um Luftverschmutzung, deren Auswirkungen auf die Lunge gehen, die Geschichte der Chirurgie wurde ebenso vorgestellt wie die neue „Fast Track OP-Methode“, die



Leitender Arzt Dr. Gerhard Finkenzeller erläuterte die Möglichkeiten von Gelenkersatz und wurde dabei auch auf die am Klinikum neu eingeführte besonders schonende OP-Methode „Fast Track“ angesprochen.



Leitender Arzt Dr. Gerhard Hahn zeigte Geräte, die im OP verwendet werden.



Einblicke, die sonst nur dem Fachpersonal möglich sind, konnten die Besucher an diesem Tag gewinnen.

seit Kurzem mit großem Erfolg in der Endoprothetik angewendet wird.

Auch wichtige Informationen zur Notfallversorgung wurden geboten, ebenso wie Infos über das Alterstraumazentrum, das Darmzentrum und vieles

mehr. Speisen und Getränke, unter anderem Wiener und Bratwürste, gab es in einem eigens vom BRK aufgebauten Zelt im Außenbereich. Der Stand war immer dicht umlagert. Wer es lieber süß mochte, der war in der Cafeteria des Klinikums am richtigen Platz. Dort wurden

die Besucher mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Schüler der Pflegeschule hatten frisch gemachte alkoholfreie Cocktails im Angebot, die ebenfalls sehr gut ankamen. >



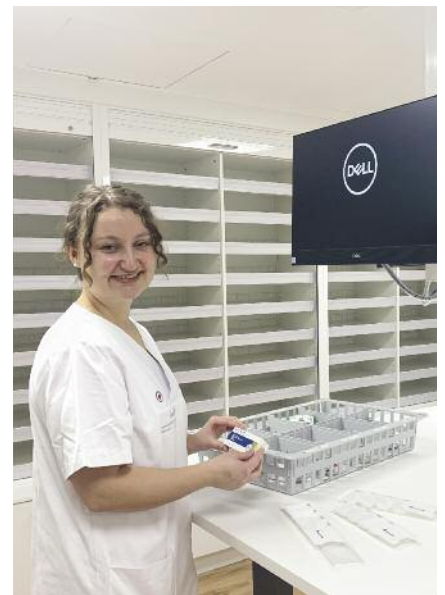
Wenn Geräte vorgestellt wurden, war das Interesse immer groß.



Landrat Klaus Peter Söllner, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Oberbürgermeister Henry Schramm im Gespräch mit Dr. Jordan Todorov über die Einsatzmöglichkeiten des „Da Vinci“ in der Urologie.



Blutzuckermessungen gab es für die Besucher kostenlos.



Auf den neuen Stationen werden die Medikamente für die Besucher mit Computerunterstützung zusammengestellt.



Aromatherapien stellte die Pflege den Besuchern vor.



Die Sitzbänke, die in den Fensternischen der neuen Patientenzimmer geschaffen wurden, haben die Gäste gerne genutzt.



Aufmerksam schauten sich die Besucher die Ausstellungsgegenstände an. Dabei wurden viele Fragen gestellt und beantwortet.



Viel Zeit nahmen sich die Menschen, um sich an den verschiedensten Stationen zu informieren. Mehrere Stockwerke waren geöffnet.



In der Foto-Box konnten die Gäste sich ein Erinnerungsfoto machen lassen.



Viele Infos gab es auch zu den verschiedensten Berufsfeldern am Klinikum.



Angeregte Gespräche in einem der neuen Patientenzimmer.



Homecare-Versorgung

Beratung und Betreuung durch Ihren Partner vor Ort

Beratung



Individuell



Vernetzt



Homecare bezeichnet die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urininkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden. Unser qualifiziertes mediteam[®] Homecare Team unterstützt Sie und Ihre Angehörigen dabei, wieder einen Zustand zu erreichen, der Lebensqualität bietet.

Stoma-Versorgung

Ein Stoma ist ein künstlich durch Operation angelegter Darmausgang bzw. ein Blasenausgang durch die Bauchdecke.

Ernährung – Leben mit Sondennahrung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln (Trinknahrung, Nahrungsandickung und -anreicherung) versorgt.

Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn sie nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt.

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Einmalkrankenunterlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Hände-Desinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z. B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.mediteam.de oder **0951 966 000**.

Medizintechnik (Kooperationspartner)

Versorgungen im Bereich Beatmungs- und Sauerstoffgeräte, Inhalations- und Absauggeräte sowie Therapie- und Diagnostikgeräte zur medizinischen Begleitung von Schlafapnoe-Patienten sowie Früh- und Neugeborenen.

Sie stehen bei uns im Mittelpunkt!

mediteam[®] Homecare GmbH & Co KG

Firmensitz

Heganger 18 · 96103 Hallstadt
Tel. 0951 96600-0 · Fax 0951 96600-19
E-Mail: homecare@mediteam.de

Filiale

Albert-Schweitzer-Straße 10 · 95326 Kulmbach
Tel. 09221 60590-65 · Fax 09221 60591-69
E-Mail: kulmbach@mediteam.de



TV Oberfranken interviewte Besucher. Heiner Mertel beispielsweise zeigte sich beeindruckt, was der Neubau alles zu bieten hat.



Viel zu tun gab es am Stand für die Fruchtcocktails.



Zeit für Gespräche gab es trotz des Andrangs immer. Dabei wurde auch die Freundlichkeit der Mitarbeiter immer wieder besonders erwähnt.



Landrat Klaus Peter Söllner vor der Kamera.

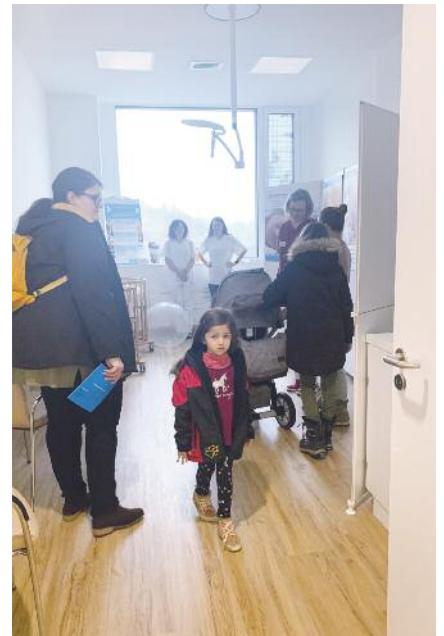


Die neuen Pflegestützpunkte sind mit modernster Technik ausgestattet und zentral gelegen.





Andrea Schramm und Ilse Söllner hatten ihre Männer, OB Henry Schramm und Landrat Klaus Peter Söllner (von links) am Tag der offenen Tür begleitet.



Fragen beantworteten die Pflegekräfte und Ärzte gern.

Auch die kleinen Besucher schauten sich aufmerksam um.



Vor allem medizinische Geräte stießen auf großes Interesse.



Die Aussicht auf die Burg genossen viele der Besucher.



Jede Menge zu tun hatten die Helfer an der Soft-Bar. Die Cocktails waren gefragt.



Große Aufmerksamkeit fanden auch die vielen Kurzvorträge, die an diesem Tag von zahlreichen Fachrichtungen angeboten wurden. Das Bild zeigt Dr. Arek Kosmala, der über Neurochirurgie an der Wirbelsäule sprach.

Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfabhärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



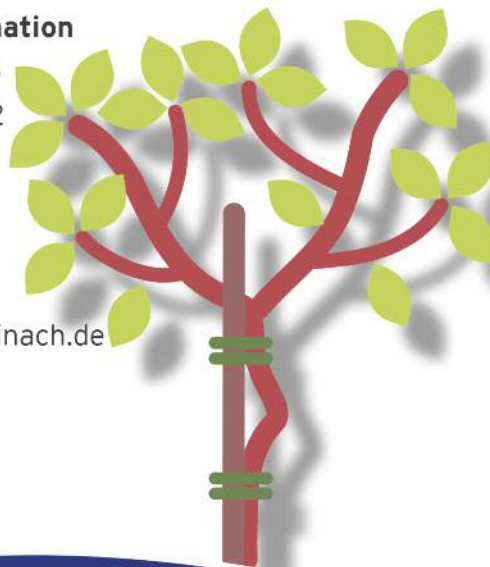
Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de



Angebot

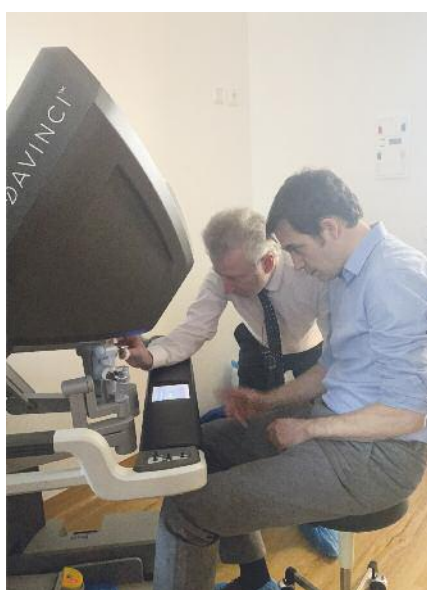
- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch



Noch ist rund um den Neubau von außen Baustelle. Aber auch das wird bald ein Ende haben.



Einmal selbst an einem OP-Gerät sitzen und unter fachkundiger Anleitung „operieren“: Das war spannend.



Die Pflege war mit einem eigenen Stand vertreten und warb für ihre Berufsfelder. Mit dabei: Stellvertretende Pflegedienstleiterin Elke Zettler, die Leiterin der Berufsfachschule, Doris Pösch und auch Oberin Mary-Ann Bauer.



Medizin buchstäblich zum anfassen wurde am Tag der offenen Tür geboten.



Am Bratwurststand, der in einem Zelt im Außenbereich aufgebaut war, herrschte den ganzen Tag über Andrang.

Landarztprojekt nimmt Fahrt auf

Sieben junge Mediziner absolvieren am Klinikum und in Kulmbacher Praxen ihre Facharztausbildung zum Allgemeinmediziner. Die Verantwortlichen sind optimistisch.



Dr. Theresa Mohr aus Kulmbach (links) und Annika Wunderlich (rechts) aus Bayreuth absolvieren ihre Ausbildung als Allgemeinmedizinerinnen im Weiterbildungsverbund, den das Klinikum Kulmbach und mehrere Arztpraxen im Landkreis anbieten. In der Klinik ist Dr. Thomas Banse für die jungen Ärztinnen und Ärzte zuständig. Er bespricht unter anderem mit ihnen, in welchen Bereichen des Klinikbetriebs sie eingesetzt werden.

Die großen Hoffnungen auf einen Erfolg im Kampf gegen den Hausärztemangel im Landkreis Kulmbach scheinen sich zu erfüllen. Sieben junge Mediziner haben sich nach der Gründung des Weiterbildungsverbunds Allgemeinmedizin in der Region Kulmbach bereits dafür entschieden, ihre Facharztausbildung als Allgemeinmediziner in Kulmbach zu absolvieren. Als Ausbildungsstätten stehen ihnen dafür das Klinikum Kulmbach und die Fachklinik Stadtsteinach ebenso zur Verfügung wie Allgemeinarztpraxen im ganzen Landkreis. Dr. Volker Seit-

ter, der in Thurnau zusammen mit Anja Tischer eine Hausarztpraxis betreibt, sieht mehr als einen Silberstreif am Horizont. „Man merkt tatsächlich, dass mehr Interesse vorhanden ist, und die Chancen, dass wir wieder mehr junge Menschen für den Hausarztberuf gewinnen können, steigen.“ Es dauere zwar noch einige Jahre, sagt Seitter. Eine Facharztausbildung geht über lange Zeit. Aber die Tatsache, dass die Bemühungen von den jungen Ärzten gut angenommen werden, lässt Seitter optimistisch in die Zukunft blicken.

Seit die bayerische Staatsregierung Programme aufgelegt hat, die den Beruf eines Hausarztes vor allem auch auf dem Land attraktiver machen sollen, habe sich viel getan, sagt Seitter. Er und seine Kollegin Anja Tischer bieten jungen Mediziner in ihrer Praxis schon seit Jahren die Möglichkeit zur Ausbildung. „1:1 lernen, das kommt gut an“, ist er überzeugt. Je früher die Studenten für diese Möglichkeit interessiert werden, desto eher kann laut Seitter echtes Interesse geweckt werden. „Wenn die Leute schon früh in Krankenhäusern oder Praxen auf dem Land tätig sind,

steigen die Chancen, dass sie bleiben.“ Deswegen wird auch schon die Famulatur zwischen dem fünften und zehnten Semester in Praxen angeboten. Die angehenden Mediziner seien immer mit einem Arzt unterwegs. „Das kommt gut an. Wir haben ein tolles Feedback von den jungen Leuten“, sagt der Landarzt. Gut fünf Jahre ist es nun schon her, dass man in Kulmbach mit dem Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin neue Wege eingeschlagen hat, erinnert Dr. Thomas Banse, der am Klinikum Kulmbach die Verantwortung für den klinischen Teil der Ausbildung trägt. Inzwischen habe das Projekt Fahrt aufgenommen. Die landesweiten Initiativen haben, sagt Banse, dabei erheblich ge-

holfen. „Wir haben mehr Öffentlichkeitsarbeit gemacht, sind mehr auf die niedergelassenen Kollegen zugegangen. Wir haben es geschafft, deutlich mehr Interessierte an der Weiterbildung Allgemeinmedizin nach Kulmbach zu holen.“ In den Bereichen der Inneren Medizin und in den chirurgischen Fächern, aber auch in anderen Bereichen des Klinikums können sich die jungen Ärzte ihre Schwerpunkte selbst aussuchen. Das, sagt Banse, komme sehr gut an. Auch das Angebot der Vermittlung für den Ausbildungsteil in den Praxen werde gut angenommen.

Sieben Mediziner durchlaufen in Kulmbach gerade ihre Ausbildung in der All-

gemeinmedizin. Zwei, berichtet Dr. Banse, seien gerade fertig geworden. Einer sei gerade dabei, eine Praxis zu übernehmen. Drei neue Interessenten wollen Anfang dieses Jahres mit ihrer Ausbildung beginnen. Die Zahl sieben ist für Thomas Banse ideal. „Damit haben wir optimale Rotationsmöglichkeiten.“

Dass schon im Studium nun der Allgemeinmedizin mehr Raum geschaffen wurde, dass mehr dafür geworben wird, das ist für Thomas Banse eine wichtige Grundlage, um dauerhaft junge Menschen auch für die Landarztstätigkeit zu gewinnen. Aber auch Initiativen wie die des Kulmbacher Weiterbildungsver-



Gemeinsam für die Gesundheit unserer Patienten. Werden Sie Teil unseres Teams.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.
www.klinikum-kulmbach.de

Klinikum Kulmbach
im Mittelpunkt der Mensch

>



„Wenn die Leute schon früh in Krankenhäusern oder Praxen auf dem Land tätig sind, steigen die Chancen, dass sie bleiben.“

Dr. Volker Seitter

bunds leisten ihren Anteil. Ein nicht zu unterschätzender Faktor seien aber auch die guten Erfahrungen, die junge Ärzte mit diesem Berufsweg machen. Die werden natürlich auch positiv berichten. Das ist eine sehr gute Werbung.

Dr. Theresa Mohr ist Kulmbacherin, Ärztin und durchläuft gerade ihre Facharztausbildung als Allgemeinmedizinerin in Kulmbach. Sie will Hausärztin werden. Vor allem die Möglichkeit, sehr lang Kontakt zu ihren Patienten zu haben, habe dafür den Ausschlag gegeben. „Mir gefällt auch, dass dieses Berufsbild

sehr breit gefächert ist. Das macht den medizinischen Alltag unheimlich spannend.“ In Kulmbach sei sie verwurzelt, hier habe sie Freunde und Familie. Augenblicklich ist Theresa Mohr im dritten Jahr ihrer Facharztausbildung. Drei weitere liegen vor der 27-Jährigen. Derzeit ist sie am Klinikum in der Kardiologie eingesetzt, später wird sie in die Praxis Seitter/Tischer nach Thurnau wechseln. Das Ziel der angehenden Allgemeinmedizinerin ist eine eigene Praxis. Eine Gemeinschaftspraxis würde sie dabei bevorzugen. Das, sagt sie, habe viele Vorteile. Flexible Arbeitszeiten können so verwirklicht werden. Familienplanung sei damit viel einfacher. Dass die Praxis, in der sie einmal arbeiten will, in der Region Kulmbach liegen soll, ist für Theresa Mohr jetzt schon klar.

Auch Annika Wunderlich aus Bayreuth sieht ihre Zukunft möglicherweise in einer Praxis. Die vielen Möglichkeiten, die die Allgemeinmedizin bietet, findet sie sehr attraktiv. Was sie genau später machen will, hat die 26-Jährige nach dem ersten Jahr ihrer Facharztausbildung zwar noch nicht entschieden. Aber auch sie wollte wieder in die Region zurück und lobt das Angebot, das sie in Kulmbach vorgefunden hat. „Das hat mich letztendlich überzeugt.“ Nun liegen noch Jahre vor ihr. „Ich freue mich jetzt erst einmal auf die weiteren Stellen, an denen ich eingesetzt werde und will dabei so viel wie möglich lernen und für mich mitnehmen. Dann werde ich sehen, wie es sich weiterentwickelt. Eine Gemeinschaftspraxis ist aber auch eher so meine Idee.“

Der Weiterbildungs- verbund Allgemein- medizin in der Region Kulmbach

Das Klinikum Kulmbach, die Fachklinik Stadtsteinach und zwölf Praxen für Allgemeinmedizin in Kulmbach, Marktleugast, Stadtsteinach, Thurnau, Presseck und Harsdorf haben sich zum Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin in der Region Kulmbach zusammengeschlossen.

Mit einem umfassenden Angebot werben Klinikum und Praxen auch außerhalb der Region um das Interesse junger Mediziner, die sich für eine Laufbahn als Hausarzt entschieden haben. Im klinischen Bereich kommt, das haben die Erfahrungen bislang gezeigt, vor allem das Angebot gut an, dass sich die angehenden Fachärzte für Allgemeinmedizin ihre Schwerpunkte selbst aussuchen können. Das Klinikum mit der Fachklinik sind als Lehrkrankenhaus der Uni Erlangen für das Fach Allgemeinmedizin (BeLa-Projekt) anerkannt. Die Aufmerksamkeit junger Mediziner soll auch der Hinweis wecken, dass es im Landkreis Kulmbach mit seinen bislang 55 Praxisstandorten sehr gute Möglichkeiten für die spätere berufliche Orientierung gibt. Eine Mitarbeit in einer Praxis, die Übernahme oder auch eine Daueranstellung im stationären Bereich werden den angehenden Fachärzten in Aussicht gestellt. Die Zukunftsperspektiven, verspricht der Verbund, seien in der Region Kulmbach für Ärzte sehr gut und weist auf die hohe Lebensqualität im Landkreis Kulmbach hin. Darüber hinaus locken die Verantwortlichen mit einem internen Fortbildungsprogramm, mit flexibel gestaltbaren Arbeitszeiten, der Vermittlung von Kinderbetreuung und dem Angebot, bei der Wohnungssuche aktiv behilflich zu sein.

Neuregelungen im Bereich der Gesundheit und Pflege



Ab Januar 2020 können Ärzte jetzt sinnvolle Apps auf Rezept verschreiben.

Ab dem 1. Januar 2020 werden im Bereich des Bundesgesundheitsministeriums zahlreiche Änderungen wirksam. Hier informieren wir über die wichtigsten Neuerungen. Der Besuch beim Arzt, das Krankenhaus um die Ecke, Angehörige in der Pflege - Gesundheit geht alle an. Deswegen muss der Staat in diesem lebenswichtigen Bereich funktionieren. Dafür hat das Bundesgesundheitsministerium in 20 Monaten 20 Gesetze auf den Weg gebracht. Das macht die Versorgung ganz konkret besser, lautet das Fazit aus dem Ministerium. Mit der Telefonnummer 116117 haben Versicherte ab Januar für Termine und in Notfällen rund um die Uhr eine Anlaufstelle. Krankenhäuser bekommen das Geld, um zusätzliche Pflegekräfte einzustellen. Und Ärzte können sinnvolle Apps auf Rezept verschreiben. „Jede Re-

form hilft, unser Gesundheitssystem fit zu machen für die 20er Jahre“, betont Bundesgesundheitsminister Jens Spahn. Die Neuerungen im Einzelnen:

Terminservicestelle - die zentrale Anlaufstelle der Patienten

- > Damit Patientinnen und Patienten schneller Arzttermine bekommen, sind die Terminservicestellen täglich an sieben Tagen in der Woche 24 Stunden bundesweit einheitlich über die Telefonnummer 116117 erreichbar. Zusätzlich wird es möglich sein, Termine online zu vereinbaren.
- > In Akutfällen werden Patienten auch während der Sprechstundenzeiten an Arztpraxen oder Notfallambulanzen oder auch an Krankenhäuser vermittelt.

Diese Regelungen wurden mit dem „Gesetz für schnellere Termine und bessere Versorgung“ (TSVG) beschlossen und müssen bis zum 1. Januar 2020 umgesetzt sein.

Pflegepersonalkosten werden umfassend finanziert

- > Um die Pflege im Krankenhaus zu verbessern, werden die Personalkosten für die Pflege am Bett jedes einzelnen Krankenhauses ermittelt und sind von den Kostenträgern zu finanzieren. Krankenhäuser und Kostenträger vor Ort vereinbaren die Pflegepersonalausstattung auf bettenführenden Stationen als krankenhausesindividuelle Kostenerstattung (Pflegebudgets). Die Fallpauschalen werden um diese Pflegepersonalkosten bereinigt. Die Regelungen



- › sind Teil des „Gesetzes zur Stärkung des Pflegepersonals“
- › Rund 120 Krankenhäuser in dünn besiedelten Regionen erhalten einen zusätzlichen jährlichen Zuschuss von 400.000 Euro.
- › Um in pflegesensitiven Krankenhausbereichen eine Mindestausstattung mit Pflegepersonal sicherzustellen, werden seit 2019 schrittweise Pflegepersonaluntergrenzen eingeführt. Für die Bereiche Neurologie, neurologische Frührehabilitation, Schlaganfallereinheit und Herzchirurgie werden die Mindestgrenzen per Verordnung neu festgelegt.
- › Damit Leiharbeit im Krankenhaus die Ausnahme bleibt, werden die Kosten für Leiharbeit nur noch bis zur Höhe des Tariflohns vergütet. Auch Vermittlungsprovisionen für Leihpersonal werden nach den mit dem MDK-Reformgesetz umgesetzten Regelungen nicht finanziert.

Ausbildungen der Pflegeberufe werden reformiert

- › Um die Ausbildungen in der Kranken-, Alten und Kinderpflege an die fachlich gestiegenen Anforderungen an die Versorgung in der Pflege anzupassen und den Beruf insgesamt attraktiver zu machen, startet eine neue moderne Ausbildung. Nach dem Mitte 2017 beschlossenen „Gesetz zur Reform der Pflegeberufe“ werden die bisherigen Ausbildungen zu einer neuen generalistischen Pflegeausbildung zusammengeführt. Alle Auszubildenden erhalten zunächst zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung.

- › Auszubildende, die im dritten Jahr die generalistische Ausbildung fortsetzen, erwerben den Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“. Möglich ist auch ein gesonderter Abschluss in der Altenpflege- oder der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, wenn sie für das dritte Ausbildungsjahr eine entsprechende Spezialisierung wählen.
- › Eine kostenfreie Ausbildung wird gewährleistet: Auszubildende haben Anspruch auf eine angemessene Ausbildungsvergütung. Lehr- und Lernmittel werden finanziert, Schulgeld darf nicht erhoben werden.

Apps auf Rezept und weitere digitale Regelungen

- › Ärztinnen und Ärzte können künftig digitale Anwendungen, beispielsweise Tagebücher für Diabetiker oder Apps für Menschen mit Bluthochdruck verschreiben. Damit Patientinnen und Patienten sichere Apps schnell nutzen können, wird mit dem „Gesetz für eine bessere Versorgung durch Digitalisierung und Innovation“ (DVG) für die Hersteller ein neuer, zügiger Weg in die Erstattung geschaffen: Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) prüft Sicherheit, Funktion, Qualität, Datenschutz und Datensicherheit der Produkte. Innerhalb eines Jahres muss der Hersteller nachweisen, dass die App die Versorgung verbessert.
- › Die Krankenkassen können ihren Versicherten Angebote zur Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz machen. Versicherte können sich damit im Umgang etwa mit Gesundheits-Apps

oder der elektronischen Patientenakte schulen lassen.

- › Ärztinnen und Ärzte dürfen auf ihrer Internetseite über ihre Videosprechstunden informieren.
- › Ein freiwilliger Beitritt zu einer gesetzlichen Krankenkasse kann elektronisch erfolgen.
- › Für Leistungen wie Heil- und Hilfsmittel oder häusliche Krankenpflege kann die elektronische Verordnung erprobt werden.
- › Damit der Wissenschaft in einem geschützten Raum aktuelle Daten für neue Erkenntnisse zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung zur Verfügung stehen, fassen die Krankenkassen Abrechnungsdaten pseudonymisiert zusammen. Die Daten können der Forschung in Form von anonymisierten Ergebnissen zugänglich gemacht werden.
- › Patienten sollen schnell von innovativen Versorgungsansätzen profitieren. Darum wird der Innovationsfonds bis 2024 mit 200 Millionen Euro jährlich verlängert.
- › Die IT-Sicherheit in den Arztpraxen wird nachhaltig gestärkt. Die Selbstverwaltung schreibt verbindliche IT-Sicherheitsstandards fest. Damit können zertifizierte Dienstleister die Praxen bei der Umsetzung unterstützen.

Versorgung wird gezielt weiter verbessert

- › Die Medizinischen Dienste, die im Auftrag der Krankenkassen tätig werden, werden alle zu eigenständigen Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Mit dem „Gesetz für bessere und unabhängige Prüfungen“ (MDK-Reformgesetz) werden die Medizinischen Dienste organisatorisch von den Krankenkassen gelöst. Dieses gewährleistet ihre Unabhängigkeit und stärkt sie in ihrer Aufgabenwahrnehmung.

- > Menschen mit Implantaten sollen schnell über mögliche Risiken oder Komplikationen mit dem jeweiligen Produkt informiert werden können. Das „Gesetz zur Errichtung eines Implantatregisters“ regelt den Aufbau und die Funktion eines solchen Registers.
- > Damit der medizinische Fortschritt schneller in die vertragsärztliche Versorgung kommt, muss der Gemeinsame

Bundesausschuss (G-BA) die Bewertung neuer Untersuchungs- und Behandlungsmethoden in zwei statt bisher drei Jahren abschließen.

- > In der studentischen Krankenversicherung wird die bisherige Begrenzung bis zum 14. Fachsemester mit dem MDK-Reformgesetz gestrichen.
- > Durch eine Änderung des Anti-D-Hilfegesetzes behalten Frauen, die bei einer Immunprophylaxe in der ehemaligen DDR mit Hepatitis-C infiziert wurden und deren Gesundheitszustand sich gebessert hat, durch die Einführung eine Bestandsschutzregelung weiterhin oder wieder ihre monatliche Rente.

Verbesserungen für weitere Berufe des Gesundheitswesens:

- > Hebammen werden in Zukunft in einer hochschulischen Ausbildung mit hohem Praxisanteil ausgebildet. Das duale Studium wird mit einer staatlichen Prüfung und einem Bachelor abgeschlossen. Das Gesetz zur Reform der Hebammenausbildung sieht eine Vergütung der Studierenden während der gesamten Dauer des Studiums vor.
- > Im Notfallsanitätergesetz wird die Frist, in der sich Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten zur Notfallsanitäterin oder zum Notfallsanitäter weiterqualifizieren können, um drei Jahre bis 2023 verlängert. >

www.wisag.de

- **Reinigung gemäß RKI-Richtlinien**
- **Bettenaufbereitung**
- **Hol- und Bringdienste**
- **Stationsdienste**
- **Ergänzende Serviceleistungen**



WISAG
Krankenhausreinigung
GmbH & Co. KG

Breitwiesenstr. 19
70565 Stuttgart

www.wisag.de

- › › Damit künftig mehr Kinder- und Jugendärzte zur Verfügung stehen, müssen jährlich mindestens 250 angehende Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzten Plätze in der Förderung der Weiterbildung in der ambulanten fachärztlichen Versorgung aufgenommen werden. Das wird mit dem MDK-Reformgesetz geregelt.

Bessere Vergütung für Apotheken

- › Der Not- und Nachtdienst in den Apotheken wird besser vergütet. Der Festzuschlag steigt nach der Verordnung zur Änderung der Apothekenbetriebsordnung und der Arzneimittelpreisverordnung pro abgegebenem verschreibungspflichtigem Arzneimittel von 16 auf 21 Cent.
- › Für Betäubungsmittel und andere dokumentationsaufwändige Arzneimittel erhalten Apotheken nach der Verordnung zur Änderung der Apothe-

kenbetriebsordnung und der Arzneimittelpreisverordnung einen Zuschlag von 4,26 Euro (bisher 2,91 Euro).

Gesundheitliche Selbsthilfe wird gestärkt

- › Organisationen der gesundheitlichen Selbsthilfe erhalten eine höhere Förderung durch die Krankenkassen: 70 statt bisher 50 Prozent der Basisfinanzierung (zum Beispiel Raummiete, Materialkosten) werden übernommen. Das sieht das TSVG vor.
- › Zudem sind die Krankenkassen mit dem DVG verpflichtet, in der gesundheitlichen Selbsthilfe verstärkt digitale Anwendungen (zum Beispiel Internetforen) zu fördern.

Finanzen der Krankenkassen

- › Der durchschnittliche ausgaben-

deckende Zusatzbeitragssatz in der gesetzlichen Krankenversicherung wird um 0,2 Prozentpunkte auf 1,1 Prozent angehoben. Das hat das BMG im Bundesanzeiger bekanntgeben. Wie hoch der individuelle Zusatzbeitragssatz tatsächlich ausfällt, legt jede Krankenkasse für ihre Mitglieder selbst fest. Allerdings dürfen Krankenkassen mit Finanzreserven von mehr als einer Monatsausgabe (dies sind aktuell deutlich mehr als die Hälfte aller Krankenkassen) ihren Zusatzbeitragssatz nicht anheben.

- › Außerdem sind die Krankenkassen mit dem MDK-Reformgesetz zum schrittweisen Abbau überschüssiger Finanzreserven verpflichtet. Somit profitieren deren Versicherte zeitnah bei der Festlegung der kassenindividuellen Zusatzbeiträge.

Medizinstudium, Studentenförderprogramm, Famulatur, Pflegepraktikum



Für nähere Informationen rund um das Medizinstudium, Studentenförderprogramm, Famulatur, Pflegepraktikum u. ä. stehen wir gerne zur Verfügung.

Personalabteilung
Sachgebietsleitung Frau Yvonne Wagner
Telefon: (09221) 98-5010
Email: bewerbung@klinikum-kulmbach.de

Mit freundlicher Genehmigung von
www.medi-learn.de

 **Klinikum Kulmbach**
mit Fachklinik Stadtsteinach

Neue Konzepte für Hospiz- und Palliativversorgung

Gesundheitsministerin Huml setzt auf „Bayerische Zukunftsstrategie“ für die Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen. Bei einem Fachtag in Nürnberg besprach ein Expertenkreis das Thema.

Hospiz

Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml setzt beim weiteren Ausbau der Versorgung von schwerstkranken und sterbenden Menschen auf neue Konzepte und eine verstärkte Zusammenarbeit mit Verbänden und anderen Fachleuten. Huml betonte am Mittwoch anlässlich des „Fachtags zur Zukunft der Hospiz- und Palliativversorgung“ in Nürnberg: „Mein Ziel ist es, den Menschen bis zuletzt ein Leben in Würde und möglichst ohne Schmerzen zu ermöglichen. Alle Menschen in Bayern sollen in ihrer Nähe passende Angebote vorfinden. Deshalb arbeiten wir an einer langfristig angelegten „Bayerischen Zukunftsstrategie zur Hospiz- und Palliativversorgung“. Diese Strategie wird derzeit gemeinsam mit dem eingerichteten Expertenkreis erarbeitet, in dem alle Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung in Bayern vertreten sind.

Der Expertenkreis „Hospiz und Palliativversorgung“ wurde Mitte 2018 eingerichtet, um neue Konzepte für eine verbesserte und zukunftsfähige Hospiz- und Palliativversorgung in Bayern zu entwickeln. Dem dauerhaften Gremium gehören alle Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung auf Ebene der Landes-Verbände bzw. Organisationen und Vereinigungen an.

Die Ministerin betonte: „Wir haben bereits viel erreicht. Schon jetzt nimmt Bayern im bundesweiten Vergleich eine Vorreiterrolle in der Hospiz- und Palliativversorgung ein. Viele Versorgungsangebote auf höchstem Qualitätsniveau sind in Bayern schon Realität. Ich wünsche mir, dass wir uns in Zukunft noch breiter aufstellen: Nicht nur auf Palliativstationen und im Hospiz, sondern

auch zu Hause und im Pflegeheim.“

Auf dem Fachtag wurden neue Konzepte für hospizliche und palliative Tagesangebote und alternative Wohnformen vorgestellt, Fragen zu Chancen und Risiken der Digitalisierung für die Hospiz- und Palliativversorgung diskutiert sowie die Herausforderungen beleuchtet, die die palliative Versorgung immer älter werdender geriatrischer Patientinnen und Patienten stellt.

Huml unterstrich: „Der bedarfsgerechte Ausbau der Strukturen in den Städten und ländlichen Regionen ist mir sehr wichtig. Wir werden deshalb den Ausbau der Hospiz- und Palliativangebote auch in den kommenden Jahren kräftig unterstützen. Unser Ziel ist es, die Angebote langfristig zu verdoppeln. Allein im Doppelhaushalt 2019/20 stehen für den Ausbau jährlich über 2,1 Millionen Euro zur Verfügung.“

Derzeit gibt es in Bayern an insgesamt 112 Krankenhäusern stationäre palliativmedizinische Versorgungsstrukturen. So verfügen 52 Kliniken über eine Palliativstation mit insgesamt 486 Palliativbetten und es gibt bayernweit mittlerweile 72 palliativmedizinische Dienste. Außerdem gibt es in Bayern 45 Teams zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung für Erwachsene (SAPV) und sechs Teams für Kinder und Jugendliche (SAPV-KJ).

An 20 Standorten im Freistaat werden mittlerweile 219 stationäre Hospizplätze vorgehalten. Langfristig ist in den kommenden Jahren eine Erhöhung auf 280 stationäre Hospizplätze vorgesehen. In Bayern gibt es derzeit 140 Hospizver-



„Ich wünsche mir, dass wir uns in Zukunft noch breiter aufstellen: Nicht nur auf Palliativstationen und im Hospiz, sondern auch zu Hause und im Pflegeheim.“

**Gesundheits- und
Pflegeministerin
Melanie Huml**

eine, einer davon ist im Kulmbacher Land aktiv. Rund 7.000 Ehrenamtliche engagieren sich in der ambulanten Hospizversorgung im Freistaat. Sie begleiten die Betroffenen und ihre Angehörigen und Familien insbesondere zu Hause, in Krankenhäusern oder in stationären Pflegeeinrichtungen.

Mehr Informationen

finden Sie unter:

<https://www.stmmp.bayern.de/gesundheitsversorgung/sterbebegleitung/>

Kontakt zum Hospizverein Kulmbach gibt es unter www.hospiz-kulmbach.de

Huml ruft zur Stammzellspende auf

Bayerns Gesundheitsministerin informiert zum internationalen Kinderkrebstag

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml hat anlässlich des „Internationalen Kinderkrebstags“ am 15. Februar zur Stammzellspende aufgerufen. Huml betonte: „Leukämie ist die häufigste Krebserkrankung bei Kindern. Jedes Jahr erkranken in Bayern etwa 90 Mädchen und Jungen unter 15 Jahren an Leukämie. Glücklicherweise kann vielen von ihnen durch Chemo- oder auch Strahlentherapie geholfen werden. Hat dies jedoch keinen Erfolg, ist eine Stammzell- oder Knochenmarktransplantation oft die einzige Behandlungsmethode mit einer Chance auf Heilung.“

Die Ministerin fügte hinzu: „Deshalb lautet mein Appell: Lassen Sie sich typisieren! Potentieller Lebensretter zu werden, ist gar nicht schwer. Bei regelmäßig stattfindenden Typisierungsaktionen oder beim Blutspenden können Sie sich als Stammzellspender in die Datenbank aufnehmen lassen. Weitere Wege sind eine Blutprobe beim Hausarzt oder ein Abstrich der Mundschleimhaut.“

Huml erläuterte: „Kommt man als Spender für einen krebserkrankten Menschen in Frage, können die Stammzellen in 80 Prozent der Fälle direkt aus dem Blut

gewonnen werden. Das ist ambulant möglich und nur mit einem sehr geringen Risiko verbunden. In 20 Prozent der Fälle werden die Stammzellen aus dem Knochenmark des Beckenkamms entnommen. Dafür ist ein stationärer Aufenthalt notwendig, aber auch dieser Eingriff ist in der Regel nahezu folgenlos.“

Der „Internationale Kinderkrebstag“ wurde im Jahr 2002 ins Leben gerufen, um auf krebserkrankte Kinder und Jugendliche und deren Angehörige aufmerksam zu machen.



Für alle,
die Menschen helfen wollen

Generalistische Ausbildung Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Alle Informationen über die Ausbildung finden Sie auf unserer Homepage www.bfs-ku.de.

Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg vom Bayerischen Roten Kreuz e. V. am Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Wir bieten:

Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Mentorensystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg



Menschen mit Demenz - Grundkurs Integrative Validation

Die Zahl von Menschen mit Demenz nimmt weiter zu. Auch der Anteil der Betroffenen im Krankenhausbereich steigt dadurch an. Gerade bei diesen Menschen ist die Beziehungsgestaltung ein wichtiges Element in der stationären Versorgung. Die Methode der Integrativen Validation nach Richard® bietet einen guten Ansatz um die Identität dieser Menschen zu stärken.



IVA
Integrative Validation
nach Richard®

Die Methode steht auf drei Säulen. Die erste Säule bildet die Einnahme einer empathischen Haltung, also auf Gefühle von Menschen mit Demenz angemessen zu reagieren. Die zweite Säule besteht aus einer angepassten Kommunikation. Eine Sprache, die akzeptiert nicht korrigiert und die, die Bedürfnisse des betroffenen Menschen spiegelt und versteht. Die dritte Säule bezieht sich auf die Gestaltung der Be-

ziehung, um dadurch Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Um den besonderen Anforderungen gewachsen zu sein, erhalten die Schüler*innen unserer Berufsfachschule innerhalb der Ausbildung einen zweitägigen Grundkurs zur Integrativen Validation nach Richard®. Hans-Jürgen Wiesel, Lehrer an der Berufsfachschule,

hat sich vom Institut für Integrative Validation in der Schweiz und in Deutschland zum autorisierten Trainer ausbilden lassen. Durch Einbindung des Kurses in den Unterricht, steigert unsere Berufsfachschule weiter ihre Ausbildungsqualität und fördert die Kompetenzentwicklung der Schüler*innen im Umgang mit Menschen mit Demenz.

FUTURE.gram: Ein neues Format

Ein ganz anderes Format an Ausbildungsmesse war die Futuregram2020 von 19.02.-20.02.2020 in der Bärenhalle in Bindlach.

Vom nordbayerischen Kurier organisiert, konnten Schüler aus den unterschiedlichen Schulen aus dem Landkreis Kulmbach und Bayreuth bereits im Vorfeld, mithilfe eines Onlineportals, einen Termin mit den Ausstellern der Messe vereinbaren. Die Schüler kamen direkt an die Stände und stellten in einem persönlichen Gespräch gezielte Fragen. Einige Schüler hatten bereits ihre Bewerbungsunterlagen dabei, sodass weitere Termine vereinbart wurden. Es konnten für die Berufe



Medizinische Fachangestellte, Operationstechnische Assistentin, Pflegefachfrau und Hebamme viele Interessierte

informiert werden, denn diese Berufe können alle am Klinikum ausgebildet werden.

Klinikum präsentiert sich auf der Abitura

Bei der ABITURA am 08.02.2020 im CVG präsentierten sich mehr als 70 Branchen angefangen von Unternehmen, bis hin zu Bildungseinrichtungen, berufliche Schulen, Hochschulen und Universitäten.

Das Klinikum Kulmbach mit der Berufsfachschule für Krankenpflege informierte Interessierte über die dreijährige Ausbildung zum/zur Pflegefachmann/ Pflegefachfrau mit der Generalistischen Ausbildung, die zum 1. September 2020 starten wird. Möglichkeiten der Weiterbildung nach absolvierter Ausbildung, Zukunftsperspektiven, Karrierechancen und die Möglichkeit eines Dualen Studiums wurden vorgestellt und diskutiert. Lehrkräfte der Berufsfachschule und Auszubildende gaben Informationen und beantworteten Fragen rund um



Ausbildung, Pflegepraktikum im Klinikum bzw. stellten die Möglichkeit eines Freiwilligen Sozialen Jahres vor. Natürlich besuchten den Stand des Klinikums auch Geschäftsführerin Brigitte Anger-

mann und Landrat Klaus Peter Söllner. Auch MdL Rainer Ludwig und Dr. Michael Pfitzner vom Arbeitskreis schule-Wirtschaft waren Gäste am Stand des Klinikums Kulmbach.

Tag der offenen Tür: Natürlich war auch die Berufsfachschule dabei

Die Bilanz der Berufsfachschule fällt ausgesprochen positiv aus: Es war mächtig was los, ein großer Erfolg - der Tag der offenen Türe am Klinikum Kulmbach. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, sich vom Erweiterungsbau des Klinikums selbst ein Bild zu machen.

Besonders interessierten sich die Besucher, bei den neuen Räumen, für die Patientenzimmer. Außerdem gab es tolle Aktionen. Viele Fachabteilungen stellten sich den Besuchern vor. Natürlich war auch unsere Berufsfachschule dabei. So konnten Besucher an der Pflegepuppe Injektionen durchführen und Verbände anlegen, sich den Blutdruck und den Blutzucker messen lassen. Ein wahrer Renner war die Softbar. Ein „Caipi Ginger“ oder „Drive Home“ passte hervorragend zu dem frisch ge-



machten Popcorn, das es für die Besucher kostenlos gab und das ebenfalls von der Berufsfachschule liebevoll zubereitet worden war. Wer Interesse an der Ausbildung zum/zur Pflegefach-

frau/Pflegefachmann hatte, konnte sich am Infostand umfassend informieren. Dazu gab es noch ein Selfie für die Erinnerung an den super Tag der offenen Türe am Klinikum aus der Fotobox.

Generalistische Ausbildung:

Eine Serie über die Neuerungen in der Pflege (Teil 1)

Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Am 1. September 2020 starte die Ausbildung an unserer Pflegefachschule nach dem neuen Pflegeberufegesetz. Der Gesetzgeber hat eine weitreichende Reform der Ausbildung auf den Weg gebracht. Aufgrund der Richtlinien der Europäischen Union zur gegenseitigen Anerkennung von Berufsqualifikationen wurde 2017 das Pflegeberufegesetz verabschiedet.

Ab September 2020 greift die Reform. Äußeres Zeichen ist, dass die Berufsfachschulen für Krankenpflege künftig Pflegeschulen genannt werden und sich die Berufsbezeichnung vom Gesundheits- und Krankenpfleger/in, in der generalistischen Ausbildung, zum/zur Pflegefachmann/Pflegefachfrau verändert.

Generalistisch bedeutet, dass die Schüler*innen in der Ausbildung in die Lage versetzt werden, selbständig, umfassend und prozessorientiert Pflege von Menschen aller Altersstufen in akut und dauerhaft stationären sowie ambulanten Pflegesituationen pflegen zu können. In dieser Ausbildungsform können die Ausbildungsabgänger in allen Bereichen der Pflege tätig sein. Dem Pflege-



fachmann / der Pflegefachfrau erschließen sich auch die Tätigkeitsfelder der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie die der Altenpflege. Vorausgesetzt es wird das Wahlrecht für das dritte Ausbildungsjahr mit der jeweiligen Ausrichtung Kinderkrankenpflege oder Altenpflege nicht in Anspruch genommen.

Mit dem Pflegeberufegesetz kam im August 2019 auch der neue Rahmenlehrplan für den theoretischen und praktischen Unterricht auf Bundesebene. Im Dezember 2019 erhielten die

Schulen in Bayern vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus den für sie bindenden Lehr- und Ausbildungsplan. Aus diesem erstellen nun die Schulen ihr schulinternes Curriculum. Auch unsere Pflegeschule ist derzeit intensiv damit beschäftigt, die Vorgaben des Lehrplans in ein kompetenzorientiertes Curriculum umzusetzen.

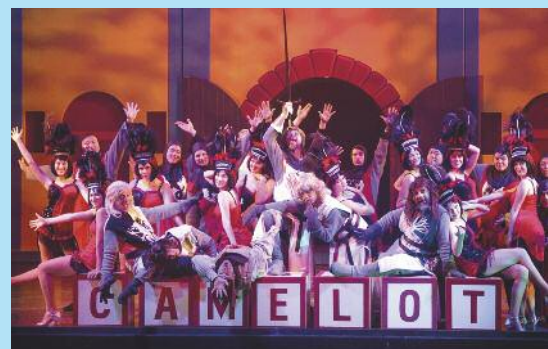
In den weiteren Folgen dieser Serie werden wir Sie weiter über die laufenden Veränderungen der Ausbildung unterrichten.

Musicalbesuch: „Monty Python´s Spamalot“

Ein bisschen mögen muss man ihn schon, den englischen Humor. Und wenn man sich einlässt auf guten Klamausk, dann ist man hier völlig richtig, im Musical „Monty Python´s Spamalot“. Das skurrile Erfolgsmusical in dem zurzeit im Theater Hof nach dem heiligen Gral gesucht wird. König Artus und seine Tafelrunde bewältigen in der schwungvollen Inszenierung von

Uwe Kröger so manche edle Aufgabe. Viele Spaß dabei hatten auch die Schüler*innen der Berufsfachschule, die sich in der Vorweihnachtszeit vom launigen Bühnenspektakel mitreißen ließen.

Ein gelungener Schulausflug der spätestens bei Hitsong „Always Look on the Bright Side of Life“ einfach gute Laune macht.



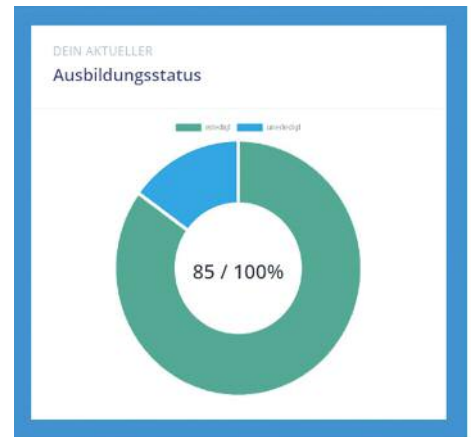
(Foto: Dietz, mit freundlicher Genehmigung Theater Hof)

Ausbau der Schülerplattform CURAPORT

CURAPORT ist für die Schüler der Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum Kulmbach vor allem eine Informations- und Lernplattform. Über das Internet können sie unter anderem Stundenpläne, Lehr- und Lernmaterial, Wissensspiele und aktuelle Informationen abrufen.

Das Angebot reicht sogar bis hin zu den aktuellen Speiseplänen des Klinikums. Jetzt hat CURAPORT ein weiteres Modul dazubekommen. Über die Menüleiste kann die Rubrik „Meine Praxisaufträge“ aufgerufen werden. Darin sind alle, während der Ausbildung gestellten praktischen Lernaufträge beschrieben.

So hat jeder der Schüler*innen bereits zu Beginn der Ausbildung einen Überblick, wann welche praktischen Anleitungen und Prüfungen mit welchen Inhalten anstehen. Ausstehende und bereits bearbeitete Aufgaben werden in einem Diagramm optisch dargestellt. In der Anzeige „Dein aktueller Ausbildungsstatus“ kann jeder seinen individuellen praktischen Ausbildungsstand erkennen. Super praktisch, da die Information jetzt überall verfügbar und immer zur Hand ist. Ein weiterer positiver Nebeneffekt: wir können dadurch weiter unseren Papier- und Kopiertonerverbrauch der Umwelt zuliebe reduzieren.



An der Grenze des Lebens...

Krankenpflege bedeutet auch, Menschen in schweren Lebenssituationen begleiten zu können. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit dem Thema Sterben und Tod. Bereits zum Ausbildungsbeginn werden die Schüler*innen auf diese Situationen vorbereitet. Ein bisschen wie in der Geschichte vom Kinderbuchautor Janosch „Der Tod und der Gänsehirt“ eben, immer mal über den Fluss schauen.

Bereits erlebtes erzählen, sich der eigenen Ängste bewusst werden und im Austausch Lösungen für sich zu finden, wie man mit dem Thema klarkommen kann, ist Schwerpunkt des Unterrichtes.

Daneben werden auch Einrichtungen einer Klinik besucht und besichtigt. So zum Beispiel die Palliativstation. Bei der Führung wird klar, dass es sich eben nicht um eine „Sterbestation“ handelt, sondern dass es hier um die Verbesse-



rung der Lebensqualität unheilbar kranker Menschen geht. Bei der Besichtigung der Klinik-Kapelle und im Gespräch mit den Krankenhausseelsorgern wird deutlich, welche Bedeutung Spiritualität am Rande des Lebens haben kann. Beim Besuch des Instituts für Pathologie machte Prof. Dr. med. univ. Andreas Gschwendtner (Foto links) deutlich, dass sich die Pathologie im

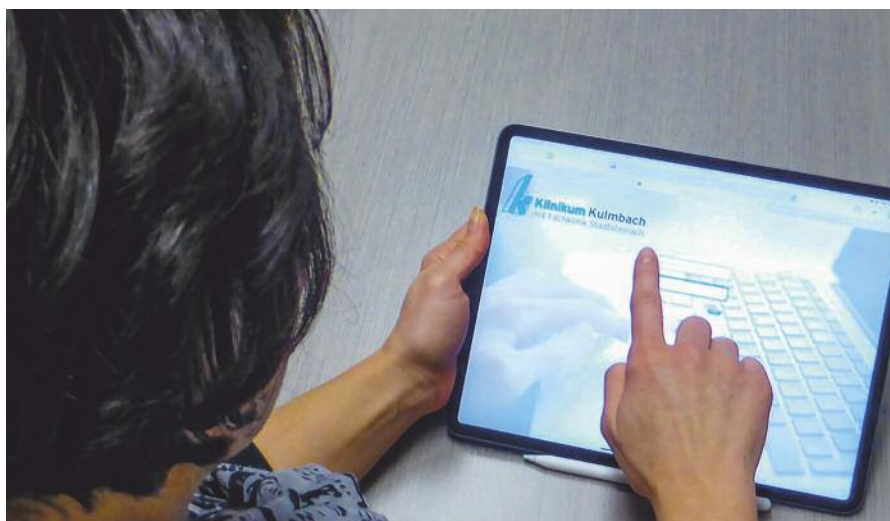
Hintergrund, nahe am Bett des Patienten bewegt, um möglichst die Heilung von Krankheiten zu unterstützen und es sich in der Pathologie nicht nur um die Untersuchung von Verstorbenen handelt.

Die Schüler*innen waren sich danach einig: So manches verliert seine Angst, wenn man es betrachtet.

Know how durch E-Learning

Im nötigen Moment richtig handeln und zu wissen, was zu tun ist, kann im Extremfall Leben retten. Extremfälle sind aber eben auch die Ausnahme.

Gut, wenn im Fall der Fälle das nötige Wissen und know how abrufbar ist. Dass das funktioniert braucht es regelmäßige Auffrischung durch Üben und Trainieren. Eine tolle Möglichkeit bietet dafür das E-Learning. Damit kann sich jeder selbstgesteuert und mit der ihm eigenen Geschwindigkeit Wissen aneignen oder wiederholen. Die Gesundheits- und Krankenpflegeschüler*innen der Berufsfachschule nutzen neben den Lern-Challenges nun auch das E-Learning Angebot für Pflichtschulungen. So sind zum Beispiel Brand- und Daten-



schutz, Reanimations- und Hygienemaßnahmen über die E-Learning-Plattform des Klinikums Kulmbach für wiederkehrende Pflichtschulungen möglich. Auf

diese Weise sind alle Mitarbeiter*innen immer auf dem neusten Stand geschult und können im besagten Fall der Fälle schnell und richtig handeln.

Selbsterfahrung

Dass Essen eingeben viel Mitgefühl und Einfühlungsvermögen erfordert, haben wir, die Klasse 19/22, selbst erfahren dürfen. In Partnerarbeit haben wir unseren Mitschüler*in das Frühstück gerichtet und eingegeben.

Dabei wurden unserem Gegenüber die Augen verbunden, sodass er nicht sehen konnte, wie der Partner das Essen zubereitete. Letztendlich waren sich alle einig: Es ist ein unangenehmes Gefühl, sich ohne Sinneseindrücke Essen eingeben zu lassen, anstatt dies selbst zu tun. Außerdem schmeckt es besser, wenn man selbst essen kann und seine Mahlzeit sieht. Denn bekanntlich isst das Auge ja mit. Autoren: Julia Dorsch, Lea-Marie Dorsch, Kristina Bauer.



„Info Time“ für Mittelschüler

Schüler und Schülerinnen aus den 9. und 10. Klassen der Hans-Edelmann-Schule informierten sich über die Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau /Pflegefachmann bei einem Besuch im Klinikum Kulmbach.

Durch einen Kurzvortrag wurden sie über die Zugangsvoraussetzungen, den Ablauf der Ausbildung, die Einsatzgebiete und über die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung informiert. Danach besichtigten die Schüler*innen verschiedene Abteilungen des Klinikums. Einige aus der Schülergruppe hatten bereits ein Schnupper-Praktikum



am Klinikum Kulmbach absolviert oder wollen sich in den nächsten Ferien dafür

bewerben. Über das Interesse der Schüler*innen freuen wir uns sehr.

Papierlose Patientenakte

Eine große Veränderung in der Dokumentation der Patientendaten ist am Klinikum Kulmbach in der Umsetzung.

Das, was landläufig „Fieberkurve“ genannt wird, wird zur digitalen Patientenakte. Das bedeutet, alle erhobenen Daten werden in Zukunft EDV-gestützt dokumentiert. Diese Umstellung und die richtige Bedienung der Software bedarf der Schulung. Auch die Gesundheits- und Krankenpflegeschüler*innen werden bereits in das Programm eingearbeitet. Im EDV-Raum des Klinikums finden die Schulungen statt. Jeder kann an einem eigenen Arbeitsplatz die verschiedenen Funktionen ausprobieren. So wird die Theorie durch die praktische Anwendung gleich auch geübt.



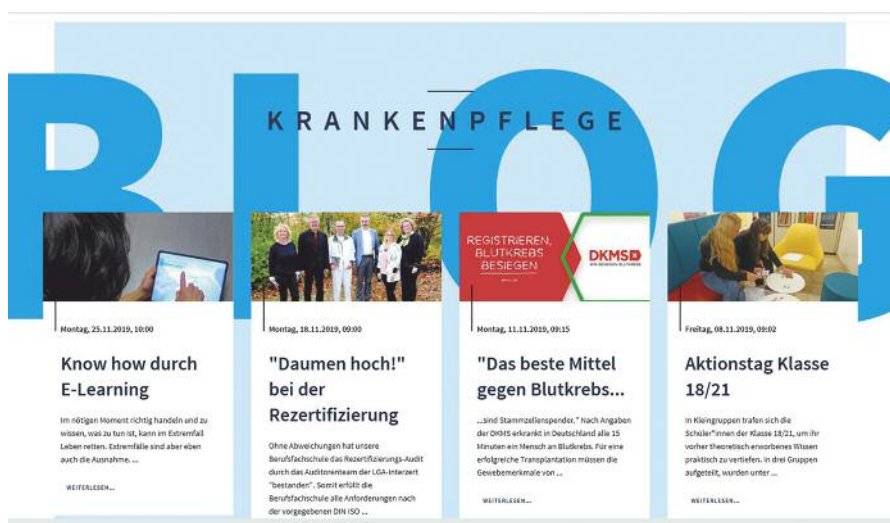
Welt-AIDS-Tag 2019

Der Welt-AIDS-Tag, immer am 1. Dezember, soll die Solidarität mit Menschen, die an HIV erkrankt oder verstorben sind, stärken. Und die Wichtigkeit der Prävention vor einer Ansteckung bewusst machen. In diesem Jahr lautet das Motto: „Du hast HIV? Damit komm ich klar!“ Neben dem Unterricht zum Thema AIDS, gibt es an unserer Berufsfachschule auch immer einen Infostand. Neben den Aufklärungsbroschüren und Informationsmaterialien sind Kondome als Give-Away gern genommen.



Pflege-Blog - großer Erfolg

Es ist offensichtlich, unser Pflege-Blog findet Interesse und hat wohl eine „Fangemeinde“. Denn zurzeit registrieren wir über 700 Besucher pro Woche auf unserem Blog, mit steigender Tendenz. Super, dass sich so viele für das Schulleben unserer Berufsfachschule und die Ausbildung unserer Schüler*innen interessieren. Vielen Dank dafür! Es ist für uns Ansporn, weiter von unseren Aktivitäten zu berichten, uns Sie, liebe Leser, an unserer Schulfamilie teilhaben zu lassen.



Schüler-Weihnachtsfeier 2019: Heiter und besinnlich

Über alle Klassen hinweg gestalteten die Schüler*innen der Berufsfachschule ihre Weihnachtsfeier.

Mit lustigen, heiteren aber auch besinnlichen Geschichten zu und über die Weihnachtszeit trugen alle Klassen und das Lehrerteam dazu bei. Geschäftsführerin Frau Angermann nutzte die Gelegenheit, sich für das erbrachte

Engagement der Schüler*innen, der Praxisanleiterinnen sowie der Lehrkräfte im vergangenen Jahr zu bedanken. Nach dem leckeren Essen verteilte der Weihnachtsmann die Wichtelgeschenke. Ein großer Dank an das Organisationsteam, es war ein schöner gemeinsamer vorweihnachtlicher Abend der Schulfamilie, lautete das Fazit.





Du bist interessiert?

Dann „checke“ Deinen
Wunschberuf!

Bewerbungsfrist
in der Regel 8 Wochen vor Deinem
gewünschten Praktikumsbeginn

Wir sind für Dich da

Für nähere Informationen stehen wir Dir
gerne zur Verfügung.

Ansprechpartnerin:
Frau Elke Zettler, stellv. Pflegedienstleitung

Telefon: 09221 98-4701
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de
Albert-Schweitzer-Straße 10, 95326 Kulmbach
www.klinikum-kulmbach.de

Januar 2019 - GW Nr. IPS/A_PD_01020



CheckDich Schnupperpraktikum Krankenpflege (m/w/d)

Schnupperpraktikum

Du möchtest einen Beruf der
abwechslungsreich ist, der Sinn macht und
in dem Du Menschen unterstützt und ihnen
helfen kannst?



Dann ist Krankenpflege genau Dein Ding!

Du willst Dir aber auch sicher sein, dass
Deine Vorstellungen vom Beruf stimmen?
Möchtest sicher sein, dass Krankenpflege
zu Dir passt? Komm zu uns und lerne Deine
Fähigkeiten aus! Wir helfen Dir!

- Das Schnupperpraktikum ist gedacht
für Schülerinnen und Schüler in der
Regel ab 15 Jahren.
- Die Praktikumsdauer liegt zwischen
einer und vier Wochen und kann
individuell vereinbart werden.

Was wir Dir bieten

Du erhältst Einblicke in den Berufsalltag und
lernst die Arbeit auf einer Station kennen.
Damit kannst Du Dir ein gutes Bild machen.

Im Praktikum lernst Du die täglichen Aufgaben
von Gesundheits- und Krankenpfleger/innen
kennen, das sind z. B.

- der Umgang mit Menschen aller
Altersgruppen, u. a. Hilfestellung
bei der Körperpflege und bei der
Nahrungsaufnahme,
- das Mitwirken beim Messen von
Vitalzeichen, Hilfestellung bei der
Mobilisation und vieles mehr.

Während des Praktikums erhältst Du kosten-
lose Verpflegung in unserer Personalcafeteria.

Gesundheits- und Krankenpflege ist ein
Beruf...

... für Teamplayer
... mit Zukunft, mehr denn je
... mit facettenreichen Einsatzgebieten
... mit Karrierechancen



Was wir von Dir brauchen

- ein kurzes Motivations- und Bewerbungs-
schreiben mit dem gewünschten
Praktikumszeitraum
- einen Nachweis Deiner Schutzimpfungen
(den Vordruck dafür erhältst Du von uns)

Gerne nehmen wir Deine Bewerbung auch
online entgegen.



Werde Teil unseres Teams

Wenn Du ein Teil unseres Teams werden möch-
test, kannst Du Dich über die Möglichkeit, die
Voraussetzungen und den Ablauf der Ausbil-
dung an unserer Berufsfachschule erkundigen.

Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

06.11.2019



Nenad Nejc
Gesundheits- und
Krankenpfleger

06.11.2019



Svetlana Nikolic
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.12.2019



Rodolphe Jn Louis
Assistenzarzt
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie

01.12.2019



Fritz Popp
Praktikant
Physiotherapie

01.12.2019



Samantha Puchta
OTA

01.12.2019



**Andrianina Henintsoa
Rakotoniaina**
Freiwillig Soziales Jahr

02.12.2019



Songül Karabacak
Mitarbeiterin in der
Küche

02.12.2019



Tina Zimmermann
Patientenbegleitedienst

16.12.2019



Radmila Dordevic
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.01.2020



Aleksandar Dimitrov
Oberarzt
Klinik für Urologie

01.01.2020



Melanie Gebhardt
Gesundheits- und
Kinderkrankenpflegerin

01.01.2020



Eva Kuth
Med. Fachangestellte
Tagesklinik

01.01.2020



Carolin Michel
MTLA
Institut für Pathologie

01.01.2020



Florian Thierauf
Facharbeiter im
Technischer Dienst

01.01.2020



Nina Zeuß
Kodierassistentin
Medizincontrolling

01.01.2020



**B.Sc. Carla von der
Weth**
Logopädin

Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

02.01.2020



Wael Wanas
Assistenzarzt
Klinik für Allgemein- und
Visceralchirurgie

15.01.2020



Denise Owen
Med. Fachangestellte
Frauenklinik

15.01.2020



Theresa Strunz
Med. Fachangestellte
Institut für
Schnittbilddiagnostik

20.01.2020



Ludwig Brent Pangan
Pflegehelfer

20.01.2020



Krizia Pingke
Pflegehelferin

01.02.2020



Tina Backert
Stationsassistentin

01.02.2020



**Gabriele Moser-
Kastner**
Med. Fachangestellte
Institut für
Schnittbilddiagnostik

01.02.2020



Jasmin Safar
Med. Fachangestellte
Medizinische Klinik I -
Kardiologie

01.02.2020



Sabine Schatz
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.02.2020



Melanie Weiser
Assistenzärztin
Klinik für
Thoraxchirurgie

03.02.2020



Nicole Winkler
Med. Fachangestellte
Klinik für Urologie

17.02.2020



Markus Werner
Assistenzarzt
Medizinische Klinik I -
Pneumologie

17.02.2020



Mark Jefferson Davis
Pflegehelfer

01.03.2020



MUDr. Ondrej Bradiak
Assistenzarzt
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie

01.03.2020



Piotr Grabiec
Oberarzt
Klinik für Urologie

01.03.2020



**Dr. med. Annett
Koblenz**
Leitende Oberärztin
Klinik für Plastische- und
Handchirurgie

Das Klinikum gratuliert: Herzlichen Glückwunsch !!!

„Runde Geburtstage“

... Im Januar 2020:

Andrea Hildner	05.01.
Dimitar Alamanov	08.01.
Anna Winkler	08.01.
Doris Nagel	10.01.
Cornelia Rieger	10.01.
Michaela Zoike	16.01.
Christopher Krötter	18.01.
Petra Kastl	25.01.
Annette Hader	29.01.
Erika Dippold	29.01.
Susanne Schämänn	29.01.

... Im Februar 2020:

Manolo Böbling	06.02.
Nadine Hildner	10.02.
Andrea Geppert	10.02.
Olga Hermann	15.02.
Michael Ebeling	16.02.
Monika Schmidt	21.02.
Katrin Fischer	25.02.
Dr. med. Arkadiusz Kosmala	28.02.

... Im März 2020:

Helena Makarenko	01.03.
Angelika Jersch	02.03.
Andjela Simovic-Stojakovic	02.03.
Guenter Thoma	06.03.
Edin Cerkezovic	08.03.
Axel Schaller	08.03.
Heike Wilkerling	10.03.
Nicole Daub	10.03.
Stefanie Leistner	12.03.
Johanna Kurth-Brassat	12.03.
Marita Kowsky	15.03.
Sandra Eichner	19.03.
Silke Hösch	21.03.
Doctor medic Christian Zinz	22.03.
Kevin Goschler	23.03.
Petra Schuck	25.03.
Elisabeth Gehring	30.03.



Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

01.03.2020



Sandra Specht
Med. Fachangestellte
Pflegedienst

Dienstjubiläen

25-Jähriges Dienstjubiläum:

Dr. Michael Pentz	Oberarzt Allgemein Chirurgie
Petra Döring	Reinigungskraft
Eveline Blinzler	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Dr. Peter Moratin	Ltd. Arzt Anästhesie
Katy Röder-Scheller	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Thomas Schwabe	Küchenhelfer
Andrea Spindler	Gesundheits- und Krankenpflegerin

Diakonie Kulmbach



Diakonie Kulmbach

Klostergasse 8- 95326 Kulmbach
Telefon 09221 / 92 92 0
www.diakonie-kulmbach.de

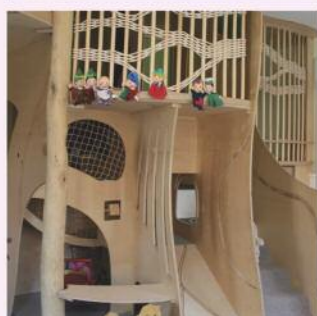


- Diakonie Sozialstation**
Schwedensteg 8, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-50
- Evangelisches Wohnstift** Seniorenheim
Tilsiter Straße 33, Kulmbach
Telefon 09221 90 55-0
- Seniorenwohnanlage MAINPARK**
Schwedensteg 9, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-0
- Mainleuser Stift** Seniorenheim
Lämmerweg 2, Mainleus
Telefon 09229 975 40-0
- Tagespflege**
Seniorenwohnanlage MAINPARK
Mainleuser Stift
- Essen auf Rädern**
Telefon 09221 690 35 25
- Angebote für Menschen mit Behinderung**
Telefon 09221 758 34
- KASA** Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Ladentreff Goethestraße
Telefon 09221 605 777 3

Geschwister Gummi Stiftung



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor



Familientreff

Negeleinstraße 5 - 95326 Kulmbach
Telefon 09221 / 80 11 820
www.gummi-stiftung.de



Familien-Café

- Spiel- und Bewegungslandschaften
- Baby-Bistro
- Familienfreundliche Preise
- Großer Spielplatz

KuKATZ Second-Hand-Shop

- Kinderkleidung, Schwangerenkleidung
- Spielwaren, Bücher
- Kinderwagen, Zubehör

Gruppen & Treffs

- Krabbel- und Kleinkindgruppen
- fit für kids - Elternkurse
- Musikgarten - PeKIP - Stillcafé und vieles mehr
- Integrationsprojekte und Selbsthilfegruppen

Mütterzentrum

Senioren-Werkstatt

Aktuelle Termine unter www.gummi-stiftung.de

Öffnungszeiten:

Montag
14:00 - 17:30 Uhr
Dienstag bis Donnerstag
09:30 - 12:30 Uhr (KuKATZ: 13.00 Uhr)
14:00 - 17:30 Uhr (KuKATZ: 17.00 Uhr)
Freitag
09:00 - 12:00 Uhr
Samstage, Sonn- und Feiertage geschlossen



**Öffnungszeiten der Servicebereiche
KLINIKUM KULMBACH:****Patientenanmeldung:**

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
 12.30 bis 16.00 Uhr
 Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr
 12.30 bis 14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr durchgehend
 Sa., So., FT 13.30 bis 17.30 Uhr durchgehend

Friseur:

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
 Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
 So. u. Mo. geschlossen

**Öffnungszeiten der Servicebereiche
FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Pforte/Patientenanmeldung:**

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
 Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

Cafeteria:

täglich von 13.30 bis 17.30 Uhr

Friseur:

Mi. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr
 Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum**Johann-Völker-Straße 1,
Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten****ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:****☎ 09221-98-7910**

Mo. 8.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 15.30 Uhr
 Di. 8.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr
 Mi. 8.00 bis 13.00 Uhr
 Do. 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.30 Uhr
 Freitag : Termin nach Vereinbarung!

UROLOGISCHE PRAXIS:**☎ 09221-98-7920:**

Mo. 7.30 bis 18.00 Uhr
 Di. 7.30 bis 15.30 Uhr
 Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
 Mittwoch und Freitag geschlossen!

**SEELSORGE AM
KLINIKUM KULMBACH:****Gottesdienst:**

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss **U I**).
 Informationen über die Seelsorger gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Krankenzimmer übertragen.

**SEELSORGE AN DER
FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Gottesdienst:**

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.
 Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Krankenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

**SELBSTHILFE UND
PATIENTENSCHULUNG**

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

Sprechen Sie uns an - die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann
 Redaktionsleitung: Melitta Burger
 Redaktionsteam: Ute Wagner, Grit Händler, Janine Brunecker, Horst Mäder, Franziska Schlegel, Hans-Jürgen Wiesel und Frank Wilzok
 Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
 Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
 Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44
 Internet: www.klinikum-kulmbach.de

Unser Tipp:
**S-Gesundheits-
Schutz Plus**

Ergänzen Sie die Leistungen Ihrer
gesetzlichen Krankenkasse und
werden Sie ganz einfach
Privatpatient.

Abgesichert von Anfang an.



[s-kukc.de](https://www.s-kukc.de)

Ganz gleich, ob es um Sie, Ihre
Familie oder Ihr Eigentum geht:
Mit den richtigen Versicherungen
schützen Sie das, was Ihnen im
Leben wichtig ist.



Sparkasse
Kulmbach-Kronach